

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmärkte:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Blatt-Nr.
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 84.

Freitag, 12. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonne und Feiertage. Verschicklicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Mautzahme für die Nummer des Ausgabezeit bis vormittag 1 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingehaltene 43 mm breite Korpusseite 18 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Seitenbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Dangler & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Reaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Zu der am 1. Mai dieses Jahres vorgunehmenden
Arbeitserzählung

werden den Ortsbehörden die Vorbrüde rechtzeitig zur Verteilung an die auf diesen bezeichneten Gewerbeunternehmer von hier aus zugehen. Die Unternehmer haben diese Vorbrüde am 1. Mai dieses Jahres ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihrem vollen Namen zu unterschriften und hierauf angekündigt an die Ortsbehörde zurückzugeben. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß Anlagen, auf welche die Gewerbeordnung keine Anwendung findet und die nicht unter Kiffer 1—4 des Vorbrudes fallen (z. B. landwirtschaftliche Nebenbetriebe, wie Brannweinbrennerei), auch wenn bei ihnen durch ekstante Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, bei der Zählung nicht zu berücksichtigen sind.

Von den Ortsbehörden sind die ausgefüllten Zählbogen unerinnert längstens bis zum 10. Mai dieses Jahres hierher einzusenden.

Riesa, den 6. April 1912.

500 b F. Königl. Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 16. April 1912, vorm. 11 Uhr

soll im Waltherischen Gasthofe in Weida — als Versteigerungsort — ein Schwein gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 10. April 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. April 1912 findet in der Turnhalle am Albertplatz eine

Ausstellung

von Lehrlingsarbeiten (Gefertigkeiten) in Verbindung mit der Ausstellung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt.

Die Ausstellung wird Sonntag vormittag 11 Uhr eröffnet. Die Herren Innungsmeister und die Herren Meister der ausstellenden Lehrlinge werden ersucht, bei der Eröffnung zugegen zu sein.

Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag von vormittags 11 bis nachmittags 6 Uhr und am Montag von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der Rat lädt die Einwohnerschaft der Stadt Riesa und deren Umgebung zu reich zahlreichem Besuch der Ausstellung, die ein übersichtliches Bild der gewerblichen Leistung zu bieten und das Interesse für das Handwerk zu wecken, hiermit ein.

Riesa, am 10. April 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Fr.

Fahrmarkt.

Der erste diesjährige Fahrmarkt findet am 14., 15. und 16. April statt, er beginnt am 14. April mittags 12 Uhr und endigt am 16. April mittags 12 Uhr. Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am 14. und 15. April nur bis abends 10 Uhr gestattig.

Die Marktordnung der Stadt Riesa vom 29. März 1912, deren Bestimmungen genau zu beachten sind, liegt in je einem Drucksilber in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kromprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Riesa, am 11. April 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Fr.

Bekanntmachung.

Das an der Carolastrasse errichtete neue Schulgebäude wird, um der Einwohnerschaft Riesas die Möglichkeit zu bieten, die Einrichtungen derselben kennen zu lernen, Montag, den 15. April 1912, von nachmittags 2 bis 6 Uhr zur Besichtigung geöffnet sein.

Deutsches und Sachsisches.

Riesa, 12 April 1912

Nationalspende für eine deutsche Luftfahrt.

Als Beitrag für die Nationalspende für den Bau und den Ausbau einer deutschen Luftfahrt gingen bei uns ein:

1., 2., 3., 4. und 5. Quittung (siehe Riesaer Tageblatt Nr. 83, Seite 1) zusammen 262,44 M.; ferner 5. M. Seurig, Riesa 100 M., G. H. Riesa 50 Pf., M. J. B. Riesa 30 M., die Mitglieder der Ortsgruppe Riesa des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten 15 M., „Dem Feinde zum Tugend dem Reiche zum Sieg“ 4,50 M., Hans R. Riesa 5 M.; insgesamt 417,44 M.

Der König hat das Protektorat über die Sammlungen des Handelsverbandes Königreich Sachsen des Deutschen Luftfahrtvereins zur Anschaffung von Flugzeugen für die Armee übernommen. Die Sammlungen nehmen einen günstigen Fortgang und haben bereits mit Ausnahme der Leipzigser Sammlungen über 40 000 Mark ergeben. Leipzig allein hat aber schon die folge Summe von über 77 000 M. aufgebracht. In Brixen spendeten die Fabrikbesitzer Kurt und Otto Leonhardt je 2000 M. für die Luftfahrt. Möchten sich auch bei uns in Riesa noch

recht viele gebietendige Hände finden. Es gibt ja so viele schöne Gelegenheiten, zu sammeln und zu spenden zu Deutschlands Ehre und Wehr. In den Vereinen, bei privaten Festlichkeiten, bei Hochzeiten, Tauffesten, Geburtstagen — überall, wo fröhliche Menschen beisammen sind, sollte man die Festesstimmung nicht ungenutzt vorübergehen lassen, ohne an die nationale Pflicht zu erinnern. Beiträge werden in der Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblattes“ entgegengenommen.

* Vom Stadtrat zu Riesa wird uns mitgeteilt, daß nach den Galerieläden zur Schuleinweihung eine sehr lebhafte Nachfrage geherrscht hat. Da nur ca. 60 Plätze vorhanden waren, haben deshalb bei weitem nicht alle Wünsche nach Karten erfüllt werden können. Da man diese Karten übrigens nur ausgegeben hatte, um einen übermäßigen Andrang nach der Galerie zu verhindern, im Erdgeschoss der Turnhalle aber für die Eltern der Kinder und für Freunde der Schule eine große Anzahl Plätze zur Verfügung stehen, für welche aber numerierte Karten nicht ausgegeben werden, ist jedermann willkommen an dem Werkstatt teilzunehmen.

* Sonntag, den 14. und Montag, den 15. April ds. J. findet in der Turnhalle am Albertplatz eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten (Gefertigkeiten)

Während der angeführten Stunden werden Beamte des Rats die Führung bei der Besichtigung übernehmen.

Das Betreten der einzelnen Räume, die durch Schnüre abgesperrt sind, kann nicht gestattet werden. Den Weitungen der führenden Beamten ist Folge zu leisten.

Der Rat der Stadt Riesa.

End.

Bekanntmachung.

Die Anaben von auswärts, die zur Aufnahme in die mittlere und in die höhere Knabenbürgerschule angemeldet sind, haben sich Dienstag, den 16. April, morgens 7 Uhr (nicht schon am 15. April) im Schulhaus an der Goethestraße (Direktorszimmer) einzufinden.

Riesa, den 12. April 1912.

Die Direktion der Knabenbürgerschulen.

Diezel, Direktor.

Carolashule Riesa.

Der Unterricht in der höheren und mittleren Mädchenbürgerschule, in der Hilfschule, sowie im Fortbildungskursus für junge Mädchen beginnt statt am Dienstag erst am Mittwoch, den 17. April

nach den, den Kindern bekannt gegebenen Stundenplänen.

Anmeldungen für die Bürgerschule und für den Fortbildungskursus werden auch am Dienstag vormittag entgegengenommen.

Der Direktor der Mädchen Schulen.

Dankwarth.

Städtische Fortbildungsschule und Fachschule zu Riesa.

Der gesuchte Fortbildungskursunterricht findet in der Albertschule statt; An- und Abmeldungen sind nur dort und zwar nur Montag, Dienstag oder Donnerstag Nachmittag zu bewirken.

Der Zeichenunterricht liegt für alle Abteilungen von Ostern ab Donnerstag, teils von 5—7 Uhr, teils von 3—5 Uhr nachm., ebenso Stenographie.

Für alle Oberklassen beginnt der Unterricht

Dienstag, den 16. April 1912, nachm. 2 Uhr.

Gezogene Fortbildungsschüler haben sich Dienstag, den 16. April 1912, nachm. 2 Uhr zu melden.

Mittwoch, den 17. April 1912, nachm. 2 Uhr zu melden und die Schulentlassungsgenüsse mitzubringen.

Riesa, den 12. April 1912.

Der Leiter der städtischen Fortbildungsschulen.

Schuldirektor Dankwarth.

Schulgemeinde Gröba.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet in Gröba Montag, den 15. April, nachm. 2 Uhr in der Turnhalle statt. Auch können Kinder aus den benachbarten Dörfern die Gröbener Schule besuchen, und es werden solche für alle Klassen aufgenommen.

Gröba, den 11. April 1912.

Der Schuldirektor.

Dörner.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 13. April ds. J. von vorm. 1/2 Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Wildes zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 12. April 1912.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

in Verbindung mit der Ausstellung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag von vormittags 11 bis nachmittags 6 Uhr und am Montag von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Eröffnet wird die Ausstellung Sonntag vormittag 11 Uhr. Näheres ist im amtlichen Teile vorliegender Nummer ersichtlich.

* Die gestrige Aufführung der Operette „Wiener Blau“ durch das angehörige 1. Wiener Operetten-Ensemble brachte vielen der zahlreichen Besucher gewiß eine Enttäuschung.

Das sollte das „1. Wiener Operetten-Ensemble“ sein, das uns in so liebenswürdiger Weise die Bekanntschaft mit dem Operetten „Polnische Wirtschaft“ und „Deutsche Susanne“ vermittelte? Nein, mit jenem Ensemble

hat die seit gestern hier gastierende Truppe außer der Firma nichts gemein. Alles fremde Gesichter und Gestalten und dazu Leistungen, die an die des wirklichen 1. Wiener Operetten-Ensembles nicht heranziehen. Es tut uns Leid, daß wir uns in dieser Weise ausdrücken müssen. Über wenn die Truppe sich unter der Firma einer hier sehr beliebten Ensembles anmeldet, sich ausdrücklich als identisch mit diesem Ensemble erklärt, so muß sie sich auch einen Vergleich mit diesem gefallen lassen. Wenn dieser zu ihren Ungunsten ausfällt, so ist das nicht unser Schuld. Sie

Wünsche wäre es verfehlt, von einer mißlungenen, für das Publikum unbedeutenden Aufführung zu reden. Schon die fröhlichen Sodhalzen, die wiederholte stridenten, und die mehrmals auf offene Ohren erfolgten Gesangsversuche der Darsteller würden das nicht bestätigen. Die Aufführung hat auch eine Reihe sehr glücklicher Momente und man darf sagen, daß das Ensemble, das seine Rolle mit "Wiener Blut" erst am Sonntag angestreben haben soll, sich bereits recht gut eingespielt hat. In der Belebung einiger Rollen hat die Direktion allerdings keine glückliche Hand gehabt. So Dorette sieht es als Tänzerin zugleich an dem zügeligen Temperament und Uncle John-Schmidt bringt für die Rolle der Problemamazone Pepti weber die rechte Figur noch die erforderliche Anmut und Charme mit. Gesanglich leisteten die beiden Damen Gutes. Paula Grabenau als Gräfin und Erich Günther Haas als Graf Sedlau gefielen gut. Ihre Rollen dienten sich allerdings noch wirkungsvoller gestalten lassen. Bedeutige Beizüge haben die humorvollen Partien des Kutschfeldhüters Vogler und des Hütchen-Hopfheim-Gindelbach in den Herren Friederich Gerber und Willy Normann gefunden. Auch Herr Josef Wohmann als Kammerdiener Josef gelingt sich als eine schauspielerische Kraft des Ensembles. Das Orchester hatte die Bionierkapelle gestellt, die unter Leitung des Kapellmeisters Otto Strauß aus Wien die förmlichen Melodien der Operette vorzüglich zur Geltung brachte. — Das Ensemble gibt heute abend im Hotel Höppler noch ein zweites Gastspiel.

Nach fast dreißigjähriger geheimer Beratung des Rates und der Stadtverordneten von Blauen i. V. wurde Herr Stadtrat Dr. Dehne, Dresden, mit 37 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Herr Bürgermeister Schurig (Blauen) erhielt 27 Stimmen und Herr Stadtrat Köppen 3 Stimmen. — Der Weggang des Herrn Stadtrat Dr. Dehne aus Dresden wird jedenfalls, so bemerkt der "Dresdner Tag." von allen Seiten aufs tiefste beklagt.

* Der Verein für Gesundheitspflege e. V. in Riesa veranstaltet in diesem Jahre erstmals eine Warenlotterie (s. auch Inserat). Dieziehung findet am 12. Mai statt und sind Lose in den durch Paläste kennzeichneten Verkaufsstellen zu haben. Erfreulicherweise geht der Losabzug recht satt von statten. Vom erzielten Reinigen soll das Lüft-Licht-Bad vergroßert und besser ausgestaltet, sowie für Erwachsene und Kinder heilberlebte Gesellschaftsbesondere Abteilungen eingerichtet werden. Auch ist die Anlegung einer Regelbahn ins Auge gefaßt. Weit über 8000 Personen besuchten im Vorjahr das Licht-Luft-Bad, und wäre es nur zu wünschen, wenn mit dem veralteten Vorurteil gegen ein beratiges Unternehmen gebrochen würde und sich jeder von der wohlütigen Einwirkung eines Bussolitbades auf Körper und Geist überzeugte. Es liegt daher, zumal das Bad für jedermann zum Besuch offen ist, in aller Interesse, dem Verein durch Abnahme der Lose in seinem Unternehmen zu unterstützen. Der Gewinnplan weist sehr schöne Gewinne auf und sollte es niemand verüblumen, sich ein oder mehrere Lose zu kaufen.

In diesen Tagen gelangen die Steuergatteln über die Veranlagung zur Einkommen- und Erbgangsteuer zur Gustellung. Es seien deshalb die Fälle, nach denen diese Steuern erhoben werden, nachstehend mitgeteilt:

Jr. Klasse:	Bei einem Einkommen: Steuerjahr:
1a von über	400 Mfl. bis 500 Mfl. 1 Mfl.
1	500 . . . 600 . . . 2 . . .
2	600 . . . 700 . . . 3 . . .
3	700 . . . 800 . . . 4 . . .
4	800 . . . 950 . . . 7 . . .
5	950 . . . 1100 . . . 10 . . .
6	1100 . . . 1250 . . . 12 . . .
7	1250 . . . 1400 . . . 16 . . .
8	1400 . . . 1600 . . . 20 . . .
9	1600 . . . 1900 . . . 25 . . .
10	1900 . . . 2200 . . . 35 . . .
11	2200 . . . 2500 . . . 45 . . .
12	2500 . . . 2800 . . . 55 . . .
13	2800 . . . 3100 . . . 67 . . .
14	3100 . . . 3400 . . . 78 . . .
15	3400 . . . 3700 . . . 90 . . .
16	3700 . . . 4000 . . . 105 . . .
17	4000 . . . 4300 . . . 120 . . .
18	4300 . . . 4800 . . . 140 . . .
19	4800 . . . 5300 . . . 160 . . .
20	5300 . . . 5800 . . . 180 . . .
21	5800 . . . 6300 . . . 200 . . .
22	6300 . . . 6800 . . . 221 . . .
23	6800 . . . 7300 . . . 242 . . .
24	7300 . . . 7800 . . . 263 . . .
25	7800 . . . 8300 . . . 285 . . .
26	8300 . . . 8800 . . . 307 . . .
27	8800 . . . 9400 . . . 330 . . .
28	9400 . . . 10000 . . . 354 . . .
29	10000 . . . 11000 . . . 380 . . .
30	11000 . . . 12000 . . . 420 . . .
31	12000 . . . 13000 . . . 460 . . .
32	13000 . . . 14000 . . . 500 . . .
33	14000 . . . 15000 . . . 540 . . .
34	15000 . . . 16000 . . . 580 . . .
35	16000 . . . 17000 . . . 620 . . .
36	17000 . . . 18000 . . . 660 . . .
37	18000 . . . 19000 . . . 700 . . .
38	19000 . . . 20000 . . . 740 . . .

39—52 über 20 000—34 000 Mfl. jedes Tausend je 45 Mfl. mehr bis 370 Mfl. 53—91 über 34 000—78 000 Mfl. jedes Tausend je 50 Mfl. mehr bis 3220 Mfl. 92—118 über 78 000 bis 100 000 Mfl. jedes Tausend je 60 Mfl. mehr bis 4940 Mfl.

Die Erbgangsteuer (Vermögenssteuer) beginnt bei einem Vermögen von 12 000 Mfl. und beträgt in Klasse 1 von über 12 000—14 000 Mfl. 6 Mfl., . . . 2 . . . 14 000—16 000 . . . 7 . . ., . . . 3 . . . 16 000—18 000 . . . 8 . . ., . . . 4 . . . 18 000—20 000 . . . 9 . . .

und so fort 1/2 vom Tausend der die Klasse beginnenden Summe. Die Kosten steigen bis 100 000 Mfl. um je 2000, bis 200 000 Mark um 4000 Mfl. von da ab um je 10 000.

Der Wegfall der Versteuerung beim Übergang in eine höhere Wagenklasse bei der Eisenbahn tritt für das gesamte Gebiet des deutschen Eisenbahnvertrags am 1. Mai ein. Die betreffenden Vo-

nimmungen der Eisenbahnverordnung werden dann durch folgende ergeht: "Bei Übergang in eine höhere Klasse ist der Unterschied zwischen dem Preis einer Fahrkarte der Klasse, in die der Reisende übergeht, und dem Preis einer Fahrkarte der Klasse, aus der er übergeht, zu entrichten. Der Mindestbetrag einer Fahrkarte ist 5 Pfennig." Es ist erfreulich, daß sich die Eisenbahnverwaltung bereit gefunden hat, bis seit 5½ Jahren bestehende Ungerechtigkeit zu beseitigen. Für den Übergang werden besondere "Übergangskarten" eingeführt, die durch einen weißen Querstrich kenntlich sind. Als Grundfarbe für die Übergangskarten wird die Farbe derjenigen Wagenklasse gewählt, in welche der Reisende übergeht. Wo solche Übergangskarten nicht anliegen, weil sie zu selten gebraucht werden, sollen Standardkarten verwendet werden. Daneben werden besondere Schnellzugwagenguthaben ausgeschrieben, und zwar nicht nur beim Übergang aus einem Personen- oder Güterzug in einen Schnellzug, sondern auch, wenn die Fahrt in die niedrigeren Klasse bereits in einem Schnellzug vor sich geht. Wer also unter Benutzung eines Schnellzuges einen Wagenwechsel vornehmen wird in Zukunft nie drei Karten haben: Fahrkarte, Übergangskarte und Schnellzugwagenguthaben.

Die Städte der letzten Tage haben sich neben den ersten Verschuldigungen, die sie so und dort ausschütteten, auch manchen Ehren geleistet. Die Summe der entführten Kopfbetrügerungen ist gering, und die Freude der Bürgerschaft war immer groß, wenn nicht etwa der Wind die Rolle der schändlichen Rennfahrt übernahm und die Reiter durch Entführung des eigenen Pferdmannes bestrafte. Von ganz besonders ergötzlicher Wirkung war aber ein Streich, den der Wind in Meilen einer mit langer Zeit vom Bürger bekleidenden Haushfrau spielte. Er schlug nämlich den von ihr getragenen Nachtkleid mit so großer Gewalt gegen das Gesicht der Trägerin, daß der auf dem Bett befindlich gewesene Quarkfuchs sich wie ein Unschlagbarer um den Kopf legte und der Quark reichliche Spuren auf dem Antlitz zurückließ. Die Beulen des Unfalls haben Tränen geleckt, und die betroffene Haushfrau tat das Beste, was sich in solchem Falle tun läßt — sie lachte mit!

"Weihn. Tagebl."

Ein unangeführter Vorgang, der es wert ist, der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden, trug sich, wie das "Groß. Tag." schreibt, in vergangener Woche auf der Straße Pleitewitz—Riesa zu. In einem Wagen 4. Klasse saß ein junges, etwa 17jähriges Mädchen, rechts und links von ihm ein älterer und ein jüngerer Mann. Trotzlos blickte das Mädchen vor sich hin, ob und zu unterbrochen von diesem Schluchzen. Mit weinlicher Stimme erzählte sie einer mitfahrenden Frau, daß sie nach Hamburg fahre und aus Böhmen komme, dann weiter: "Ich meine Mutter weiß gar nichts davon, wenn das meine Mutter wählt." Kurz vor Riesa sagte der ältere Begleiter zu dem jüngeren, daß er mit dem Mädchen in Riesa über Nacht bleiben sollte, er werde nach Leipzig fahren und beide am anderen Morgen in Riesa abholen. So geschah es auch. Tränenüberflutete Augen nahm das Mädchen von der Polizeifrau ab. Über seinem Kopf gekommen, daß es bei den treten nicht mit richtigen Dingen zugehen kann. Gestrittenen dachte man daran, daß die beiden Männer möglicherweise Mädchenhändler gewesen sein könnten, die ein junges, unerfahrenes Mädchen einem traurigen Schicksal entgegenführten. Man hätte dem Schaffner oder dem Bahnhofsgendarm nur einen Wink geben brauchen und die zwei männlichen Begleiter des jungen Mädchens hätten sich legitimieren müssen. Vielleicht wäre dadurch ein junges Mädchen vor dem Weg ins Elend der Schande verwaht geblieben.

Der Gesundheitsaufstand in Sachsen spiegelt sich in folgenden Sterblichkeitsziffern pro Jahr d. J. Diese betragen, immer auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet, in Hohenstein-Ernstthal 25, Oelsnitz 1. G. 22,6, Wehlen 20,9, Freiberg 20,8, Reichenbach 1. V. 20,7, Wurzen 20,6, Meerane 19,7, Riesa 19,3, Mittweida 19,1, Pirna 18, Bouren 17,5, Bimberg 17, Annaberg 15,9, Chemnitz 15,8, Bautzen 15,8, Dresden 15, Glashau 14,9, Werda 14,8, Leipzig 14,2, Löbau 14,3, Plauen 1. V. 13,7, Grimmaischau 11,7, Gollensdorf 1. V. 8,8.

Der Verband deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine hält auch dieses Jahr wieder, und zwar diesmal in Dresden — die beiden letzten waren in Stuttgart — einen sehr beachtenswerten dreiwöchentlichen Kursus grob angelegter Fortbildungsvorlesungen ab, zu dem sich zahlreiche Eisenbahnbeamte aus Baden, Bayern, Württemberg, Sachsen und Österreich, zum größten Teil von ihren Verwaltungsbürokraten abgeordnet, mit dem 10. April beginnend, zu erster Studien- und Fortbildungskarte auf 8 Wochen zusammenfinden werden. Das Arrangement liegt in den Händen des Vereins der Beamten der Königl. Sächs. Staatsbahnen, Sitz Dresden, und sind täglich durchschnittlich 4 Vorlesungen zu beladen, die vorwiegend im Generaldirektionsgebäude der Königl. Sächs. Staatsbahnen stattfinden. An diese schließen sich noch interessante Brillenbesichtigungen, private Durchsichtungen usw. Als Vortragende kommen namhafte Sachverständige in Betracht.

* Die Kosten des Metallarbeiterstreiks in Sachsen lassen sich jetzt noch nach dem Geschäftsjahrsbericht des Metallarbeiterverbandes für das Jahr 1911 übersehen. Aus diesem geht hervor, daß die Lohnkämpfe in Sachsen ein schönes Stück Geld gekostet haben, wie überhaupt die Streikunterstützungen in den letzten beiden Jahren enorm gestiegen sind. Sie betrug im Jahre 1908 insgesamt 577 420,92 Mark und stieg im Jahre 1910 auf schon 2 808 476,40 Mark, und im Jahre 1911 sogar auf 4 247 676,80 Mark, also in einem Zeitraum von zwei Jahren stieg die Höhe der Streikunterstützung um reichlich 8½ Millionen Mark. Nicht gerechnet sind die Ausgaben, welche die Volkskassen ebenfalls noch in bedeutender Höhe machen mußten. Die Auspeppung in Leipzig kostete dem Verband allein 522 495,55 Mark und die Auspeppung in Dresden 147 882,90 Mark. —

Wittstock stellte tagtäglich in Dresden die philologisch-philologische Sektion des unter Leitung von Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Schmidt stehenden Deutsch-Akademischen Esperanto-Vereins. Realgymnasialdirektor Prof. Dr. Göhl (Riesa) begrüßte die erschienenen Kollegen, wozu Oberlehrer Dr. Rix (Königsberg) über Esperanto und höhere Schulen sprach, dabei besonders bewegend, welch großen Gewinn Esperanto für die Schulen bringe. Gewinn auf den verschiedenen Gebieten (Literatur, Volkskunde, Logik usw.), vor allem aber durch seine Leichtigkeit den Gewinn der Erleichterung des Stundenplans, wodurch Zeit für andere Gebiete, besonders für Deutsch, gewonnen werde. In der Debatte sprach u. a. Rektor Professor Dr. Rausch, der im Auftrage des preußischen Kultusministeriums bereits den Tredner Esperanto-Kongress besucht und jetzt die Entwicklung des Esperanto sympathisch verfolgt, indem er mitteilte, daß er überall gerne auf die Bewegung hinweist. Mit der Versammlung war eine reiche Esperanto-Ausstellung verbunden. Interessant war vor allem den Teilnehmern die seit kurzem von dem Tredner Realgymnasiallehrer Clemperer durch Esperanto angeknüpfte Korrespondenz, die zeigte, welch großen Gewinn der Schüler durch Korrespondenz mit dem Auslande haben kann.

Zum sächsischen Volksschulgesetzentwurf schreibt die "Korrespondenz des sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes": Es erfreulich der Regierungsentwurf den konfessionellen Charakter der Volksschule betont, so bedenklich erscheint die Bestimmung, die den katholischen Schulen den katholischen Schulvorstand sichert, um den Schulvorstand evangelischer Schulen aber keine konfessionellen Grenzen zieht. Das muß in evangel. Kreisen als schwere Imperfektion empfunden werden. Sie kann zur großen Gefahr für die evangelische Schule werden, zumal der Schulvorstand nach dem Entwurf einen wesentlich höheren Einfluß auf die Schule erhält als bisher, da ihm zum Teil die Aufgaben der bisherigen Ortschulausschuß übertragen werden sollen. Über die Gefahr droht auch von anderer Seite. Bei der religiösen Gleichgültigkeit und konfessionellen Sorglosigkeit vieler evangelischen Kreise, bei der Schwäche vieler für konfessionslosen und überkonfessionellen Unterricht ist es gar nicht ausgeschlossen, daß in die Schulausschüsse der Städte und größeren Industriegegenden Männer gewählt werden, die sich nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich von der Landeskirche losgelöst haben und nun als Dissidenten ihre monistischen oder sonstigen unchristlichen Einflüsse geltend machen. Auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, erscheint und ernste Pflicht.

* Pausing. Vergangene Nacht ist hier in die Kirche und das Gehöft des Gutsbesitzers Reider eingebrochen worden. Die Liebe haben sich durch Einbrüchen von Fensterscheiben Zutritt in die Gebäude verschafft. Beim Gutsbesitzer Reider haben die Spieldamen einen Sackkarren erbrochen und daraus 13 bis 15 Mark entwendet. Auch in der Kirche fielen ihnen Geldbeträge in die Hände. Die Gendarmerie und Polizei fahndet eifrig nach den Tätern. Von einigen sachlichen Nachweisen wollte man die Gendarmerie Kenntnis geben.

Weinböhla. Die Spargelerie hat bereits begonnen. Von mehreren hiesigen Freilandlädchen wurden die ersten Exemplare geslossen. Es sind durchweg volljährige, große Sorten und verspricht die Größe, wenn sie überall so ausfällt, dienstlich einen bedeutenden Erfolg.

Siebenlehn. Einem Jüngling der Schuhmacherschule, der neue Maschinen für die Schuhbranche erstanden hat, wurde auf Grund dieser fähigen Leistung die Verdienstmedaille verliehen. Der junge Mann stammt aus Schmölln (S. A.) und ist der Sohn des dortigen Schuhwarenfabrikanten Schäffer.

* Dresden. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Geh. Rats Prof. Dr. Hempel von der Technischen Hochschule hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts dem Geh. Hofrat Prof. Dr. Fritz Foerster die Professor für anorganische Chemie und anorganisch-chemische Technologie übertragen und ihn zum Director des Anorganisch-Chemischen Laboratoriums ernannt. Professor Dr. Foerster wirkte früher an der Charlottenburger Technischen Hochschule.

Wilsdruff. Ein Opfer des Sturmes wurde in Wilsdruff bei Wilsdruff der Knecht Döring. Er trat durch das große Fenster ein. In demselben Augenblick wurde dieses vom Sturm mit solcher Gewalt zugeworfen, daß der Knecht zu Tode gequetscht wurde.

Gitterau. Die hiesigen "Nachrichten" brachten gestern folgende amtliche Mitteilung: Der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth in Burgstädt zum Oberbürgermeister der Stadt Gitterau ist von der Kgl. Kreishauptmannschaft Burgstädt bestätigt worden. Als Gründe der Bestätigung werden lediglich persönliche Momente, nicht aber die politische Stellung des Gewählten angegeben. Die Angelegenheit wird die beiden städtischen Kollegen in gemeinsamer Sitzung beschäftigen. Wie das "Berl. Tagebl." hört, stützt sich die Begründung dieser Ablehnung darauf, daß Dr. Roth in Burgstädt einige mal sich an einem Hassspiel beteiligt haben soll. Selbstverständlich hat die Stadtvorsteherin das Recht, dieser Entscheidung gegenüber die des Ministers anzuwerben.

* Die "Hitt. Morgenzeit." stellt die Behauptung auf, daß die Gründe für Richtbestätigung ausschließlich in der unlöslichen Parteidstellung Dr. Roths zu suchen seien. Weiter führt das Blatt an, daß für die Königl. Kreishauptmannschaft möglicherweise auch die Begründung eines Urteils in einem Beleidigungsprozeß vor zwei Jahren maßgebend gewesen sei, in der Aussagen von Zeugen erörtert, die zwar für glaubwürdig, aber nicht für ausreichend beweiskräftig erachtet worden sind. Auch das Stimmenverhältnis bei der Wahl Dr. Roths soll von Gewicht gewesen sein; Dr. Roth wurde nur mit 20 gegen 15 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Für die Richtigkeit seiner Darstellungen beruft sich das Blatt ausdrücklich auf den Abgeordneten Dr. Roth selbst, der mit dem Herrn Kreishauptmann in Gitterau eine längere

Schaffhausen gehabt hat. Es wird in Aussicht gestellt, daß die Regierung wegen der Entscheidung des Königlichen Kreishauptmannschaft Baupen in der Zweiten Kammer des Landtages interpelliert wird.

Bittau. Etwa zehn Brandstiftungen hat jetzt der seit dem 22. März im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaftierte 23-jährige Schweizer Ernst Reinhold Kothe aus Bittau eingestanden. Es war seinerzeit aufgetreten, daß fast überall dort, wo Kothe Anstellung gefunden hatte, alsbald Schadenfeuer ausgekommen waren. Diese Verdachtmale führten schließlich zu der Verhaftung Kothes. Nach langem zeugten hat er sich nun in etwa zehn Fällen als Brandstifter bekannt. Der Gesamtschaden, den er durch seine Gewissenlosigkeit anrichtete, beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark. Kothe bleibt bis zum Abschluß der Voruntersuchung im hiesigen Gerichtsgefängnis, wird dann aber nach Baupen zur Aburteilung übergeführt.

Mügeln. Am 2. Osterfeiertag wollte im hiesigen Saale ein junges Paar sich trauen lassen. Unterwegs wurden die Werde des zur Fahrt benutzten Aufschwagens durch einen schnell herbeigeströmten und läufigen Hund schaden und jagten durch die Bismarckstraße entlang bis in die Nähe des Restaurants "Schweizergarten", wo die Teichel brach und die Tiere zum Stechen gebracht werden konnten. Die tolle Fahrt hatte jedoch infolge üble Folgen, als die junge Frau stark geworden ist und das Bett hüten muß.

SS Sandau. Im hohen Alter von 91 Jahren ist in Sandau der alte deutsche Touristen bekannte älteste und letzte konzessionierte Bergführer der Sächsischen Schweiz, Eduard Heile, gestorben. Mit diesem legten konzessionierte sächsische Bergführer eine Persönlichkeit dahingegangen, die in der deutschen und ausländischen Touristen- und Reisewelt in hohem Ansehen stand und die bei den Touristen unbedingtes Vertrauen genoß. Der alte Bergführer war ein genauer und gründlicher Kenner der Sächsischen und böhmischen Schweiz. Nicht nur, daß er jeden Weg und Steig im Gebirge der böhmischen und sächsischen Bergwelt kannte, sondern "Vater Heile" verfügte auch über ein umfassendes naturwissenschaftliches und geologisches Wissen. Diese Kenntnisse ermöglichten es ihm, den Fremden nicht nur Führer zu sein, sondern ihm auch alle die zahlreichen naturwissenschaftlichen Sonderheiten, die das Felsengewirr der Sächsischen und böhmischen Schweiz aufzuwerfen hat, zu zeigen und zu erklären. Seine Popularität unter den deutschen und ausländischen Touristen wurde aber besonders noch durch seine ausgezeichnete Erzählungskunst erhöht. Wie selten ein Bergführer verstand es Heile, seine Begleiter zu unterhalten und wenn er nach langer Wanderung am Abend mit seinen Touristen im einsamen Berggärtchen zusammenkam, wodurch er nicht müde, von seinen mannigfachen und interessanten Bergsichten zu erzählen und allerlei Abenteuer zum Besten zu geben. Den böhmischen Wald, der zum Teil noch Urwaldgründen aufweist, kannte er ebenso gut als das wilderfüllte Schrammsteintal, das erst dieser Tage in der Person des Berliner Gymnasiallehrers Dümmler ein Opfer forderte. Fragte man den alten Bergführer aber nach dem Glanzpunkt der Sächsischen Schweiz, so wußte er mit Begeisterung auf den fröhlichen Poststellen, den jetzt ein Bildschlag etwas beschädigt hat. Wenn man behauptet, daß alte Berge lediglich ihr hohes Alter der Unzahl von Jahren nicht zu. Er liebte einen guten Tropfen sehr, war es nun brauner Wein oder Korn, und auf seinen Verpflichtungen als Führer hatte er stets eine mit Rognac oder Wein gefüllte Feldflasche in seinem Rücken, entweder um sich selbst zu laden oder auch seine ermüdeten Begleiter zu stärken. In der böhmischen Schweiz leben jetzt noch drei Bergführer, nämlich in Hermsdorf, die im Alter von 75, 80 und 88 Jahren stehen.

Zwickau. Zur Warnung für Fortbildungsschüler mag eine Verhandlung vor dem Zwickauer Schöffengericht dienen. Ein 17 Jahre alter Fortbildungsschüler aus Bockau war schon am 14. März mit 12 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt worden, weil er dem Schuldirektor und dem Schulhausmann in Bockau tatsächlich Widerstand geleistet hatte, als er eine Karzerstrafe verbüßen sollte und dabei im Schulhaus laut gelärm und gesucht hatte. Jetzt wurde seine Strafe auf 18 Tage Gefängnis erhöht, weil er einem Lehrer mit Ohrfeigen und einem Schulknaben mit Totschlag gedroht hatte.

Zwickau. Unsere Stadt hat im vorigen Jahre eine Walberholungsstätte für Lungenkonke errichtet, deren Betrieb der Albert-Zweigverein übernommen hat. Sie wurde vom Mai bis 25. Oktober 1911 von 52 Personen besucht und verursachte 1674 M. Betriebsaufwand. Am 1. Mai soll sie wieder eröffnet werden. — Für die geplante zweite Amtshauptmannschaft mit Sitz in Zwickau ist die Staatsstraße Reichenbach-Zwickau-Böhlenstein als Trennungslinie des jetzigen amtsfürstlichen Bezirks und die Benennung Amtshauptmannschaft Zwickau I und II über Amtshauptmannschaft Zwickau-Nord und Zwickau-Süd vorgesehen.

Kirchberg i. Sa. Der 52 Jahre alte Invalid Fuhrmann von hier wurde von einem Radfahrer aus Bölkau so unglücklich überfahren, daß er einen Schädelbruch erlitten und wenige Stunden später starb.

Sautter i. E. Als der Hofschafter Paul Fröhlich aus Bernsdorf mit seinem Wagen die abschäßige Auer Straße hinabfahren wollte, verlor er die Gewalt über den Wagen; dieser stürzte in den Graben und brach unter denselben zu liegen. Er wurde dabei schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Schwartzenberg. Die hiesigen sächsischen Amtshauptmannschaften beschlossen auf Vorschlag des Schulausschusses eine Verminderung des Schulgeldes. Bisher begann die Verpflichtung zur Zahlung von Schulgeld bereits bei einem Einkommen von 600 Mark. Künftig haben Personen mit einem Einkommen unter 900 Mark für ihre

Kinder kein Schulgeld zu zahlen. Werner soll, wenn aus einer Familie drei oder mehr Kinder gleichzeitig die Bürgerschule besuchen, das Schulgeld nur für zwei Kinder berechnet werden. Bisher war auch für das dritte und vierte Kind Schulgeld zu zahlen.

Neustadt i. Sa. Mehrere Einbruchsbüchse wurden in der vorletzten Nacht hier verloren. In dem einen Hause hatten es die Diebe auf die Kasse der benachbarten Gemeinde Berthelsdorf abgelenkt, indem sie einen Einbruch in das Kassenzimmer des Gemeindeschafflers Wirthen verhinderten, wo sie zunächst einen Tischlaster erbrachen, in dem sie einen Betrag von 30 Mark vorhanden und erbeuteten. Tags vorher hatte der Kassierer erst 3000 Mark in dem Tischlaster liegen gehabt, die er aber vorsichtig in den Geldschrank gelegt hatte. Die Diebe versuchten auch, den Geldschrank zu erbrechen. Das ist ihnen aber nicht gelungen, trotzdem sie den Geldschrank arg zugerichtet haben. Im anderen Hause haben Einbrecher am Niedergraben in Neustadt Sachenstücke erbrochen und mehrere wertvolle Jagdtiere gestohlen. In beiden Fällen blieben die Täter bisher unbekannt.

Reichenbach. Der Kochmachergehilfe Tüllinger, der am Montag, den 12. Februar ds. J. im Ortsteil Oberreichenbach seine gesamte Familie (Frau und fünf Kinder) erschossen hatte, ist durch Beschluss des Königlichen Landgerichts Plauen ausser Verfolgung gesetzt worden, da er nach einem bezirksspezifischen Ersuchen an Schwadron leidet und er sich zur Zeit der Morde in einem Zustand leichter Störung der Geistesfertigkeit befand. Er wird in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Plauen. Hier sind die Fleischpreise, besonders des Schweinefleisches und Rindfleisches, außerordentlich gestiegen. Im Schlachthof kosteten 100 Pfund Schweinefleisch Schlagschwein in erster Qualität 80 M. Ein solcher Preis ist hier noch nicht dagewesen.

Leipzig. In der Frankfurter Straße fuhr der 50 Jahre alte Weichensteller Louis Schmidt aus Altmarsdorf mit seinem Fahrrad gegen einen Straßenbahnenwagen. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung verstarb.

Brandau i. B. In ein hiesiges Gasthaus kamen eine Anzahl Lehrjungen aus Reuthausen. Weil sie nicht ratsch genug bedient wurden, wurde einer derselben gegen den Wirt geschlagen, sodass dieser ihm das Volk verwarf. Das brachte aber auch die anderen Lehrjungen so in Wut, daß sie mit Stühlen darunter auf den Wirt einschlugen, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben musste. Die Gendarmerie nahm darauf drei von den Stühlen fest.

Bodenbach. Während der Osterferienlage wütete hier und in der ganzen Umgebung ein orkanartiger Sturm, der in den Wäldern großen Schaden verursachte. In den südlich Thüringen Wäldern allein sind über 2000 Bäume durch den Sturm gefällt worden. Besonders das an der sächsischen Grenze gelegene kleiner Christiansburg erschien arg mitgenommen. Auch in den angrenzenden sächsischen Staatsforsten ist der Schaden durch Windbruch bedeutend.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 12. April 1912.

*** Berlin.** Ein heftiges Schneetreiben legte in der Mittwochnacht eine — **Hamburg.** Nach einem Telegramm aus Alexandrien wurde der Dampfer "Pylos" auf der Fahrt von Malta nach Alexandrien von einem italienischen Kreuzer aufgebracht und nach einem türkischen Hafen geschleppt, weil er neben ordentlicher Ladung auch Munition an Bord hatte. Diese war aber über den im Mittelmeer freigehenden deutschen Kreuzer "Teut" bestimmt. Auf Vorstellungen der Levantlinie, der der "Pylos" gehört, erfolgte beim austwärtigen Amt die Freigabe des Dampfers. — **Brüssel.** Durch ein Feuer, das in einem der Türe der Front des Nordbahnhofs gestern nachmittag ausbrach, wurde der Dachstuhl zerstört. — **Gablonz.** Von Burg Waldstein bemerkten Touristen mit dem Fernglas eine auf einem Felsen hängende Frauenscheide. Da der Auftritt zu dem Felsen schwierig ist, konnte man die Identität der Person noch nicht feststellen.

(*) Budapest. Der hl. Gruß hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter beim Patriarchen offiziell erklärt, er stimme im Prinzip der Errichtung eines neuen ungarischen griechisch-katholischen Bistums zu derart, daß in dem Gebiete des Bistums die Predigten, Göttinge und Responsoriem von nun an in ungarischer Sprache, die Liturgie in altgriechischer Sprache gehalten werden. In ganz Ungarn ruft die Entscheidung des hl. Grußes große Begeisterung hervor.

(*) Rom. Die Agencia Stefani veröffentlichte gestern folgende Einzelheiten über die gelungene Aktion, die in diesen Tagen von der libyschen Küste aus in der Richtung der tunesischen Grenze ausgeführt wurde. Einige Hochseesoldaten bereiteten am Morgen des 8. April vor Zuara die Ausrufung der Kreuzfahrt vor. Man begann sofort ein Bombardement auf die Dase. Nachdem bei Tagesanbruch am 10. April erfolglos Angriff des Feindes auf die Kriegsschiffe aus Italien abgegangen, begannen Truppentransports wurde die Halbinsel Macabes besetzt. Macabes gelang ohne Widerstand die Einnahme des Forts Bucholec.

(*) Paris. Neben dem Kampf bei Mahdistja wird aus Oran gemeldet, daß die Brüder der Franzosen 25 Tote und an 100 Verwundete betragen, die dem 2. österreichischen Bataillon und dem 1. Fremdenlegionenkregiment angehören. Die Marokkaner sollen auf dem Kampfplatz an 200 Tote zurückgelassen haben.

(*) Paris. Der "Matin" berichtet: Infolge der vom Marineminister Delcassé angeordneten wiederholten Besichtigungen der Pulvervorräte ist festgestellt worden, daß auch gewisse neue Pulversorten keineswegs alle erforderliche Sicherheit bieten. So hat das 1. Geschwader in Toulon

Pulvervorräte auslösen müssen, die 1910 in der Pulverfabrik von Pont-de-Vaux erzeugt worden waren, und in West können die Vangerichte "Touregulberty" und "Gouvel" des 3. Geschwaders einen beträchtlichen Teil ihrer Munition ebenfalls auslösen müssen.

(*) Paris. Gestern vormittag explodierte in der Rue de Lyon eine Artibrosche. Der Führer und ein vorübergehender Mann wurden verletzt. Der Paris-Wahl ist der Unfall, das es sich um einen anarchistischen Anschlag handelt.

(*) Paris. In Vichy ereignete sich bei einem Hochzeitsmahl ein erschütternder Unglücksfall. Einer der Gäste zeigte einen Revolver und wollte dessen Mechanismus erklären, als plötzlich ein Schuß losging und einen der Tischgenossen, den Obersten Trouet vom 104. Infanterieregiment, das Herz durchbohrte.

(*) Lissabon. Die auswärts verbreitete Nachricht über einen Omnibusunfall bei Oporto, bei dem mehrere Personen getötet und verwundet worden seien, ist vollständig falsch.

(*) London. Die Unruhen in den Kohlenrevieren von Südwales und Lancashire haben mit dem Eintreffen des Militärs aufgehört. In allen Gruben wird die Arbeit heute wieder aufgenommen. Auch in Südwales fehren die Züge zur Arbeit zurück, obwohl sich die Maschinisten noch im Ausland befinden.

(*) London. Was der gestrigen Unterhaus sitzung ist noch zu berichten: § 2 der Homebill soll verhindern, daß das irische Parlament ein Gesetz erlässt, um irgendwie religiöses Bekenntnis einzuführen oder zu beklagen oder eine freie Ausübung zu verhindern. Diese Bestimmung ist getroffen, um jeden Versuch, den päpstlichen Geistlichen und dem Motu proprio ne temere durch Gesetzgebung des irischen Parlaments Rechtskraft zu verleihen, unmöglich zu machen. Werner wird das irische Parlament nur auf solche Artikel Steuern legen können, die in Britannien einer Steuer unterliegen. Als Asquith die Belebung Bonar Law's zu gewünschen, die dieser in einer Ansprache in Belfast aufgestellt hatte, daß nämlich die Regierung sich und die Verfassung verlaßt hätte, gab die Opposition ihrem Einverständnis mit der Abschaffung Bonar Law's durch klare Bekämpfung Asquiths während die Unionisten die Rechtfertigung Asquiths mit lebhaften Beifällen unterstützten. Im Namen der Nationalisten begrüßte Redmond die Bill als ein großes Werk. Er werde der irischen Nationalistkonvention dringend empfohlen, die Bill zu unterstützen. Macdonald begrüßte die Bill im Namen der Arbeitspartei. Die Debatte, die am Montag und Dienstag fortgesetzt werden wird, war in einem sehr ruhigen Tone gehalten. Liberale und Nationalisten sahen der Bill günstig gegenüber.

(*) Petersburg. Die "P. T. A." ist ermächtigt, in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über einen bevorstehenden Konflikt zwischen Russland und der Türkei und über militärische Vorbereitungen Russlands categorisch zu demontieren. Die Nachricht ist vollständig aus der Zeit gegriffen.

(*) Bay City (Michigan). Die Erbitterung zwischen den Anhängern Tafts und Roosevelt kam auf dem republikanischen Staatskongress zu einem heftigen Auftritt. Die Anhänger Tafts hatten sich frühzeitig in den Saal des Theaters, in dem die Konvention abgehalten wurde, gesetzt und verzögerten den Beginn der Konvention. Die Anhänger Roosevelt stürmten die Eingänge und setzten zu den Zeugen hinzu. Als der Vorsitzende versuchte, die Ordnung herzustellen, sprang der Führer der Roosevelt-Anhänger auf die Tribüne und begann zu reden, wurde aber durch einen Porträtdräger Tafts zurückgeschlagen. Eine allgemeine Rauferei folgte. Endlich mußte Polizei und Militär geholt werden. Die Anhänger Roosevelt zogen sich zurück, nachdem sie Delegierte ihrer Richtung zum Nationalkongress gewählt hatten. Die Anhänger Tafts nahmen darauf ihrerseits die Wahl noch einmal vor. Der Nationalkongress wird über die Rechtmäßigkeit dieser beiden Delegiertenwahlen entscheiden haben.

(*) Oran. Heute morgen sind hier vier eingeborene Männer erschossen worden.

(*) Udschda. Französische Truppen sind nach dem Kampf bei Mahdistja am 9. d. M. nach dem Lager bei Britissa zurückgekehrt, wo sie einstweilen verblieben. Auf dem Schlachtfeld wurden etwa 190 tote Marokkaner gefunden, zu welcher Zahl noch die von den Marokkanern mitgenommenen Leichen zugerechnet sind, um die schändlichen Verluste zu schätzen. Nach Nachrichten aus Gineborenkreisen haben die Beni Mzairat und die Aïta eine neue Scharf gebildet, die zwischen Tazza und dem Muluja stehen soll.

(*) Galoniki. Eine Armauerbande, die zwischen Olafowa und Opel einen Postwagen überfallen hatte, wurde durch die Begleitmannschaft gesprengt. Von den Angreifern wurde einer getötet.

(*) Orient. Die Hafenarbeiter haben den Generalstreik erklärt und auch die Handlanger aller Werften dazu gebracht, sich ihnen anzuschließen.

(*) Bangkok (Maine). Der republikanische Staatskongress hat sich für Roosevelt als Präsidentschaftskandidaten erklärt.

(*) Andhra. Die Mongolen wollen sich von den Republikanern ab trennen. Die Regierung beschloß, zu verfügen, die Mongolen auf friedlichem Wege zu bewegen, von ihrem Vorhaben, eine neue Republik zu gründen, abzusehen, währendfalls gegen sie militärisch vorgegangen werden würde.

(*) Rabat. Nach den letzten Kämpfen, in denen die Semirs schwere Verluste erlitten haben, hat die Bereitschaft der Stämme, sich zu unterwerfen, zugenommen, so daß wieder Ruhe ins Land einzuziehen beginnt.

(*) Kenia. Dem neuen sozialen kommen haben 90 Prozent der Weißröhrengruben zugestimmt.

HIGHLIGHTS: Schuppen des Hr. Dr. Kuhn's 1.10 ergibt lange Haar. H. Kuhn, Prof. Kühnberg. Hier: H. W. Thomas & Sohn, Dempf. 69.

Verein für Gesundheitspflege e. V. Riesa.

Hotel Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag

Bariéte-Damen- und Lustspiel-Ensemble.

Bestes in diesem Genre reisendes Ensemble.

Tolle Possen.

Es lädt ergebnist ein

Edmund Virle.

Riesaer Schuhhalle

Hauptstraße 59

empfiehlt zum Jahrmarkt sein

grosses Schuh- und Stieffellager

in besten Qualitäten zu billigen Preisen in allen Ausführungen.

Bestellungen nach Maß und Reparaturen prompt und sauber.

Große Auswahl in Hutblumen

Spiegelkronen,
Stöckchen, Abtschen,
Palmen, Silberkränze,
Grabkränze und vieles
andere mehr empfiehlt billigst

Mulda Büttner,
am Albertplatz,
früher Goethestraße.

Schürzen
für Damen und Kinder,
alle Neuheiten,
empfiehlt
M. Schwartz,
Goethestr. 74.

Enten-Possen
Arbeitshosen,
für Jungs und Männer,
blaue Kinderhosen
mit und ohne Leibchen,
einige
gestrickte Kinderanzüge
hat umzugshälfte zu bedeu-
tend herabgesetzten Preisen
abzugeben

Arthur Otto,
Albertplatz 5.
Charakter leien aus Hand,
Kopie handschr. am 14. & 15. April zu sprechen
im Bettiner Hof, Zimmer
Nr. 3, in Riesa, von 10
9-9 abends.

Spedlädchen.
Morgen Sonnabend von
10-8 Uhr ab empfiehlt
W. Spedlädchen (Brotteig).
A. Mattusch, Säderstr.,
Hauptstr. 67.

Hente frisch:
Kieler Bücklinge.
S. Tittel.

C.T.

Ede Haupt- und
Parlstraße.

C.T.

Heute und während der Jahrmarkts Tage
großer Sensations- und Welt-Schlager:

!!Gerettet aus dem Meeresgrunde!!
oder Das Geheimnis des Unterseebootes.
Spionage-Drama in zwei Akten.

Welt-Schlager.

O, ihr dummen, dummen Männer
!!! Auf französische Art !!!

Die Nachte des Pjörtners

Pathé-Journal, neueste Ereignisse.

Morgen Sonnabend 2 Uhr

große Kinder- und Familienvorstellung

mit vollständigem Programm.

Sonntag Anfang 1 Uhr.

Schützenhaus Riesa

Zum Jahrmarkts-Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.

Von 4-8 Uhr Tanzverein, Tanzmarken!

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 14. April, zum Jahrmarkt
große öffentliche Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,

wozu freundlichst einlädt

Emil Barthel.

Skat-Turnier

Gasthof Gohlis

Sonntag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr, wozu alle

Stadtälterer freundlichst einlädt

F. Kunze.

Eine wahre Pracht
und die neuen Formen der Salamanderstiefel.

Ein Meisterwerk der deutschen Schuhindustrie.

Unübertraffen in Eleganz, Paßform und Haltbarkeit.

Schicke Halbschuhe
in den modernsten Formen.

Feine Gesellschaftsstiefel.
Schuhhaus „Fortuna“

Riesa, Hauptstr. 39a. Gröba, Georgplatz 9.

I. Warenlotterie

Ziehung 12. Mai.

Gewinne im Werte von Mr. 225.-, 150.-, 100.-, 75.-, 50.- u. s. w.
Lose à 50 Pf. in den durch Blätter kennlichen Verkaufsstellen.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Vom Dienstag ab wieder regelmäßiger Turnbetrieb. Turnerinnen Dienstag 7-8 Uhr. Männerriege Donnerstag 1/2-10 Uhr, anderer Abt. Dienstag und Freitag 8-10 Uhr. Anmeldungen können in der Turnhalle (Goethestraße) bewirkt werden.

2. Z. Militärverein Böberien und Umgeg. Sonntag, den 14. April, abends 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Lose zur 3. Geldlotterie des R. S. Militärvereins-Bundes sind zu haben.
F. Leichgräber, Goethestr. 13.

Dampfbad Riesa.
Schlesische, Moers, und
Goslar.

Achtung!

Zum Jahrmarkt
empfiehlt
Damen- und Kinderhüte,
Sporthüte
vom einfachsten bis zum
feinsten.
Billigt! Billigt!
G. Winkler,
Albertplatz 6.

Emil Roth

Hauptstr. 87,
empfiehlt zum
Jahrmarktfeste

sein reich sortiertes Lager in
Gleskannen
Kaffeemühlen
Brotkapseln
Reibmaschinen
Lampen
Petroleumöfen
Kohlenkästen
Emaillier-Geschirr
Aluminium-

Kochgeschirr.
Gebe auf alle Waren während
der Jahrmarkstage

20 Prozent Rabatt.

Bier! Sonnabend
abend u. Sonn-
tag früh wird in der Berga
brauerei Jungbier gefüllt.

Gasthof Glaubitz.

Nächsten Sonntag, zur
Glaubitzer Messe, von 4 Uhr an
schneidige Ballmusik,
abwechselnd Streich- und
Blasmusik
von vollem Orchester,
wozu freundlichst einlädt
Otto Donat.

Gasthof Liesenau.

Sonntag, den 14. d. Mts.
karlsruhe Ballmusik.

Es lädt ergebnist ein

G. Seidel.

Gasthof Stadt Riesa,

Popitz. Jahrmarkt-Sonntag, den
14. April seine

öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an, wozu freund-
lichst einlädt

Max Stelzner.

Gasthaus Olschak.

Sonntag, 14. April großes
Preis-Skaten. Anfang 5 Uhr.
Achtung von G. Thaimann.

Schneider-Zinnung

— Riesa. — Montag, den 15. April
nachmittags 4 Uhr

Quartiersammlung

im Hotel „Bettiner Hof.“

Zugangsordnung:

1. Gesellenprüfung.

2. Eingänge.

3. Steuerabnahme.

4. Freie Anträge.

Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen, besonders
der Herren Prüfungsmäster
und Gesellen, bittet
der Obermeister.

Die heutige Nr. umjähgt
10 Seiten.

Hierzu Nr. 15 des „Gräpler
an der Elbe“.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt mein großes Lager
Damen-Jacketts

in Schwarz und farbig, neuste Hoffnungen, sowie
Kinder-Jacketts.
Fertige Blusen und Kostümröcke, Kleider,
Blusens- und Kostümstoffe, Seiden-Batist,
Wollz. u. Baumwoll-Mousteline in exzellenten
Mustern. Rattune und Blanddruck zu Jacken
und Hausskleidern.

Heinrich Lohmann Nachf.
— Albertplatz. —

Gottlieb Bubnick

aus Pulsnitz

(Stand: am Endpunkt der Straßenbahn)
empfiehlt zum

Jahrmarkt

seine alten bewährten vorzüglichen Fabrikate, als
Leb- u. Honigkuchen, Plastersteine,
Mandeln, ff. Makronen,
Bauernbissen, Schokoladen-Spizen,
spez. Schokoladen-Herzen usw.

Wohn 1

Wohn 1

Wir wollen alle mit dem
Bogen nach Riesa zum
Jahrmarkt zu dem
bill. Weißmann.
Der Weißmann hat
große Aus-
wahl in Jadenz
Western
Schürzen-Western, Blusen- und Kinderkleider-Western.
Auch kommt diesmal ein Posten weiße Westen, zu Fest-
lings-Ausstattungen und Kinderwäsche passend, billig zum
Verkauf. — Der Verkaufsstand befindet sich erste Buden-
reihe hinter Konditor Zieglersche. Nur an den vielen
roten Firmen kenntlich.

Achtungsvoll Robert Ländler aus Chemnitz.

Stauchitz.

Stauchitz.

Gasthof zur alten Post.

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag

große Schaukel-Belustigung.

Abends brillante Beleuchtung.

Hierzu lädt höflichst ein

der Besitzer.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 14. April

Gastspiel des Fidelio-Ensembles.

Rheinische und östliche Romane.

Alles muss laufen.

Vorverkauf 40 Pf., an der Reihe 50 Pf.

Es lädt ergebnist ein

Arnold Zabelheim.

1. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notzungsrecht und Verlag von Baugr. & Winterlich in Niesa. — Für die Schriften verantwortlich: Arthur Höhnel in Niesa.

N 84.

Freitag, 12. April 1912, abends.

65. Jahr.

Der bayerische Jesuitenerlass.

Aus Berlin schreibt man uns:

Die Versuche der Zentrumspresse, den bayerischen Jesuitenerlass zu rechtsetzigen, sind vollständig gescheitert. Man kommt nicht darum herum, daß es ein unmögliches Zustand wäre, wenn ein Reichsgesetz in einem Bundesstaat auf dem Verwaltungsweg befürwortet würde. Das kann auch kein Anhänger der Aushebung des § 1 des Jesuitengesetzes leugnen.

Zunge vor Begründung des neuen Reichs war der Jesuitenerlass in Bayern verboten. Noch vor einem Jahre leistete der Kultusminister v. Behnner Widerstand gegen das Verlangen der Zentrumsmehrheit im bayrischen Landtag, den Jesuiten größere Freiheit in der Ausübung geistlicher Funktionen zu geben. Sein Erlass vom Mai 1911 bewegte sich in den Grenzen, die für die Auslegung des § 1 des Jesuitengesetzes durch einen Bundesratsbeschluss von 1872 gezogen sind. Um so größeres Aufsehen mußte es erregen, daß ein von der Augsburger Abendzeitung am 3. März gezogener Geheimerlass des Ministeriums v. Hertling im direkten Widerspruch mit der bisherigen Auslegung des Gesetzes in Bayern selbst wie in anderen Bundesstaaten steht. Zur Erläuterung dieses auffälligen Fehlens wurde auf eine mündliche Instruktion an die preußischen Oberpräsidenten verwiesen, in der eine milde Praxis vorgeschrieben sei. Aber diese Instruktion ist schon vor fünf Jahren erlassen worden und hält ausdrücklich daran fest, daß entsprechend der vom Bundesrat aufgestellten Interpretation das Abhalten von sogen. Konferenzen und überhaupt die Ausübung geistlicher Funktionen als verbotene Ordensaktivität zu betrachten ist.

Man hat dann behauptet, und zwar ist dies nicht von Zentrumspäppeln, sondern von der Presse geschehen, die den Reichskanzler bei jeder Gelegenheit als den geforschten Diener des Zentrums hinzuführen liebt, daß ein geheimes Einverständnis zwischen Herrn v. Behnner und dem Freizeitberater v. Hertling bestehen müsse. Wahrscheinlich sei der schon in der letzten Zeit des Ministeriums Podewils von dem Kultusminister v. Behnner entworfen Erlass nach Berlin mitgeteilt und hier genehmigt worden. Wenn die bayerische Regierung wirklich vorher beim Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ihre Absicht mitgeteilt und sich nach der in Preußen geltenden Auffassung erkundigt hat, so ist ihr Unzweckhaft auch erwiesen worden, daß sich an der auf dem alten Bundesratsbeschluss beruhenden, vom Oberverwaltungsgericht gebilligten Rechtsauffassung der preußischen Regierung nichts geändert hat, d. h. daß die von Bayern beabsichtigte erweiterte Auffassung von Jesuiten als in Widerspruch mit einem Reichsgesetz nicht gutgeheissen werden könnte.

Ta die Ausführung eines Reichsgesetzes in Frage steht, muß nunmehr von der zur Überwachung berufenen Reichskanzlei d. i. dem mit Wahrnehmung der kaiserlichen Beschlüsse betrauten Kanzler untersucht werden, inwieweit die neue bayerische Auslegung in dem authentisch noch nicht bekannten Erlass mit dem § 1 des Jesuitengesetzes vereinbar ist oder nicht. Die Berliner „Germania“ bemüht sich vergeblich, daraus eine Provokation der deutschen Katholiken zu machen. Wer nicht wünscht, daß die Jesuiten unter Umgehung eines Reichsgesetzes durch Hintertüren eingelassen werden, betreibt deshalb noch lange keinen Kulturmampf. —

Begeisterung.

In der Begeisterung steht eine gewaltige Kraft. Sie gleicht dem Sturmwind, der alles auf seinem Wege mit sich reißt. Sie treibt den nach Erfolg ringenden Menschen vorwärts auf seinem Wege zu dem ersehnten Ziel. Sie lädt so leicht keine Entmutigung bei Misserfolgen aufzutreten. Die Begeisterung für eine große Aufgabe löst alle Entbehrungen, Enttäuschungen, Arbeitslast, Krankheit und äußere Not überwinden. Sie stärkt den Willen und die Arbeitskraft.

Nur die Begeisterung für ihre Idee hat die großen Männer in der Menschheit zu dem gemacht, was sie geworden sind. Bahnreiche große Ereignisse in der Weltgeschichte sind aus der Begeisterung geboren. Die Begeisterung für ihre große Aufgabe gab den Aposteln Jesu den Mut und die Kraft, der ganzen Welt des griechischen und römischen Hellenismus entgegenzutreten und sie zu fürsten. Aber auch alle großen Werke der Kunst sind aus der Begeisterung des Künstlers für das Schöne und Edle hervorgegangen.

Die Begeisterung ist die große bewegende und schaffende Kraft, die den Menschengeist ansporn, die ihn rasch vorwärts treibt, zu forschen und zu wagen, bis er sein Ziel erreicht hat. Das ist das Große und Geheimnisvolle an ihr, daß sie ihre Kraft auch überträgt auf den, der Zeuge ihres Wirkens geworden ist. Ja, sie vermag auch noch in die Zukunft hinein den Menschengeist in einen Zuwand höheren, geistigeren Lebens zu versetzen. Die Begeisterung ist eben Leben, und darum schafft sie Leben. Sie reicht auch die scheinbar trägesten Geister mit sich fort.

Und niemand ist leichter zu begeistern als die Jugend. Stellen wir ihr Persönlichkeiten vor die Augen, die durch eigene Kraft über die schwersten Hindernisse hinweg zu ihrem Ziele gekommen sind, so wird sich ihre Begeisterung daran entzünden. „Was unsre Väter

gekannt haben, das wollen auch wir; wie wollen nicht hinter ihnen zurückstehen, wie wollen uns ihrer würdig zeigen.“ Eine begeisterte Jugend kennt keine Hindernisse, keine Schwierigkeiten; sie lebt in der Überzeugung, daß sich alles erreichen läßt, was man will. Was das bedächtige Alter nicht zu lösen vermag: die jugendliche Begeisterung überwindet weit leichter entgegensehende Hindernisse. Ein Voss, dessen Jugend sich für große Aufgaben zu begeistern vermochte, braucht um seine Zukunft nicht besorgt zu sein.

Wohl dem, dem auch bis in das Alter hinein die Begeisterung geblieben ist. Sie erhält Körper und Geist jung. Cervi sagt: „Die Menschen gleichen den Welten; die schlechten werden mit dem Alter sauer; die guten werden immer besser, je älter sie werden.“ Besitzen wir Begeisterung, so können wir uns im Herzen die Jugend bewahren, auch wenn der Körper von der Last der Jahre gebeugt ist. Es gibt keine bessere Medizin gegen die Grüßen des Alters als Umgang mit der Jugend. Freue dich mit der Jugend, begeistere dich an ihrem Wagemute, an ihrer Kraft und ihrer Freude; dann wirst du selbst jung und läufig bleiben zur Arbeit bis in das Alter hinein.

Tagessgeschichte.

Im englischen Unterhaus drohte Premierminister Asquith

die irische Homerulebill ein. Das Haus war nicht besetzt, aber doch nicht so stark wie bei der früheren Einbringung der Vorlage im Jahre 1886 und 1898. Redmond, der Führer der irischen Nationalisten, und Carson, der Führer der irischen Unionisten, Bonar Law und Premierminister Asquith wurden bei ihrem Eintritte in das Haus laut begrüßt. Bei der Einbringung der Bill, die „Bill der Regierung von Irland“ genannt wird, erklärte er, er möchte das Haus erlaufen, zu erwarten, wie sich die Lage für oder gegen die Homerulebill durch die Ereignisse seit 1893 gestaltet habe. Das Verlangen der Iren nach Homerule habe alle politischen Veränderungen seit 1893 unverändert überdauert. Asquith betonte den gewichtigen Charakter der für Homerule eintrenden irischen Stimmen und beschäftigte sich mit den Einwendungen der Unionisten von Ulster gegen die vorgeschlagene Aenderung. Er hätte niemals die Kraft und Entscheidlichkeit ihres Widerstandes gegen die Homerule unterschätzt und die Regierung habe sie bei der Abschaffung der Bill wohl gekannt. Über die Regierung könne einer relativ geringen Minorität niemals, wenn für die Wahrung ihrer besonderen Interessen gesorgt werden sei, der ungeheure Majorität ihrer irischen Landsleute gegenüber ein Vetorecht einzuräumen. Homerule für Irland, sage Redner fort, ist der erste Schritt zu einer umfassenderen Politik der Befreiung des Reichsparlaments von der Notwendigkeit, sich mit rein brüderlichen Angelegenheiten der verschiedenen Teile des Vereinigten Königreichs zu beschäftigen und der Übertragung dieser Angelegenheiten auf deren Sondervertreter. Das irische Parlament wird aus einem Senat und einem Hause der Gemeinden bestehen, doch wird die höchste Autorität des Reichsparlaments unvermindert bleiben. Das Hause der Gemeinden wird aus 164 Mitgliedern bestehen, von denen 59 Ulster vertreten werden. Es ist sehr erwünscht, daß auch Vertreter der Minorität in Irland in den Senat kommen, der aus 40 Mitgliedern bestehen wird. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Irlands wird der Senat zum ersten Male von der Reichsregierung für eine bestimmte Zahl von Jahren ernannt werden; doch werden diese Mitglieder in einem gewissen Turnus ausscheiden und ihre Plätze durch von der irischen Executive ernannte Mitglieder ausgefüllt werden. Das irische Unterhaus wird nur die Beschlüsse zur Gesetzgebung über Fragen, die ausschließlich Irland betreffen, besitzen. Für den Schutz der religiösen Gleichberechtigung werden besondere Bestimmungen getroffen. Der Vorsitzende von Irland, der an der Spitze der irischen Executive stehen wird, wird die Vollmacht haben, gegen jedes Gesetz auf Anweisung der Reichsregierung sein Veto einzulegen oder dessen Geltung aufzuheben. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Gemeinden werden die beiden Häuser eine gemeinsame Sitzung abhalten, gemeinschaftlich beraten und abstimmen. Irland wird nur 42 Vertreter im Westminsterpalast haben. Das irische Parlament wird die Reichsbefreiung besitzen, innerhalb gewisser Grenzen die Reichssteuern herabzusetzen oder aufzuheben und die Verbrauchsabgaben zu ändern. Asquith kam dann auf die finanzielle Frage zu sprechen und sagte, augenblicklich besteht in der irischen Verwaltung ein Defizit von 1½ Millionen Pfund. Bei der Bill ist der Zeitpunkt zugrunde gelegt, wo es kein Defizit mehr geben würde. Inzwischen würden aber alle Steuern weiter an den Reichstag gezahlt. Eine Summe in Höhe der irischen Verwaltungskosten werde vom Reichstag an den irischen Schatz abgezahlt werden. Ferner würden vom ersten Jahre an 500 000 Pfund verringern müssen, bis der Betrag 200 000 Pfund erreicht habe. Irland werde die Einnahmen aller Ersparnisse in seiner Verwaltung erhalten. Asquith schloß, indem er die Unterstellung entschieden zurückwies, daß die Regierung die Bill unter dem Druck der Nationalisten eingebracht, und daß sie den Überzeugungen der Nationalisten ihre persönliche und ihre politische Ehre ausgelieert hätte. Die Regierung habe die Bill eingetragen als Verkörperung ihrer ehrlichen und überlegten

Meinung. (Verhälter Drifall bei den Ministerien.) Asquith sprach zwei Stunden. Hierauf erklärte Carson namens der Opposition die Bill für lächerlich und phantastisch und bezeichnete die in der Bill gegebenen Versprechen als Lüschungen.

Deutsches Reich.

Die Melbung, wonach für alle deutschen Welt- und Ordensgeistlichen ein päpstliches Verbrot des Auftritts in politischen Versammlungen und der Teilnahme an solchen Versammlungen beobachtet wird, wird der Kölnischen Volkszeitung von berufener Seite als unzutreffend bezeichnet. Auf der Münchner Runtatur sei von der ganzen Geschichte nicht das mindeste bekannt.

Der preußische Eisenbahnminister hat vor kurzer Zeit in einem Artikel darauf hingewiesen, daß die Arbeiter bei den preußisch-öffentlichen Eisenbahnen vor der Anstellung in einer förmlichen Verhandlung auf ihre Pflichten und besonders auf ihre Stellung zur Sozialdemokratie hingewiesen werden müssen. Der Eisenbahnminister führt in dem Erlass aus, daß durch das Wohl des Staates wie durch das gesamte Bevölkerung die Gewährleistung eines vor Erschütterungen geschützten Eisenbahnbetriebes geboten erscheine. Den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung müsse darum von vornherein vor ihrer Annahme erklärt werden, daß sie sich durch ihre besondere Stellung von der Beteiligung an sozialdemokratischen und anderen ordnungshindlichen Streikbewegungen unter allen Umständen zu hüten hätten. Die Teilnahme an sozialdemokratischen Bestrebungen wird auch das Polizei und Verbreiten sozialdemokratischer Zeitungen oder sonstiger Propaganda sowie der Bejuden sozialdemokratischer Versammlungen angelehen. Zu widerhandlungen haben die sofortige Kündigung des Dienstverhältnisses zur Folge. Die Verhandlung vor der Annahme der Arbeit hat der zuständige Dienstvorgesetzte zu führen und den Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß er weder dem Transportarbeiterverband, der Reichsleitung der Eisenbahner, noch überhaupt einem ähnlichen Verein oder Verband, der Arbeitseinstellungen und Streiks als zulässig erachte, angehören dürfe.

Der Evangelische Bund hat in seiner am Mittwoch in Eisenach abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes beschlossen, zum Herbst dieses Jahres den Geschäftssitz von Halle nach Berlin zu verlegen. Die jahrgangsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Zentralvorstandes v. Lampe, Everling, v. Loeffel, Wächter und Baatz wurden einstimmig wiedergewählt.

Wie die Neue Vol.corr. erfährt, sollen nach Beendigung der Osterpause unter den bürgerlichen Parteien des Reichstages Verhandlungen wegen Erhaltung der Ostmarkenzulage für die Reichspostbeamten angebahnt werden. Man hofft, daß sich vielleicht noch eine Möglichkeit finden wird, den Beamten die Zulage zu erhalten.

Die amtliche Erklärung der bayerischen Regierung über ihren Erlass zur Handhabung des Jesuitengesetzes ist in Berlin angelangt und wird dem Reichskanzler nach seiner Rückkehr aus Korsu vorgelegt werden.

England.

Der Aufruf des Executiveausschusses der Bergarbeiter von Südwales zur Wiederaufnahme der Arbeit hatte bedeutenden Erfolg. Gestern waren über eine halbe Million Arbeiter in die Gruben eingefahren, das ist ungefähr die Hälfte der Kohlenbergleute. Man erwartet, daß am Montag wieder die normale Lage herrschen wird. Der lokale Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.

In der vorigestrichenen Sitzung des Unterhauses wurde von dem konservativen Abgeordneten Arthur Felt die Frage der Armeeflussfahrt angeschnitten. Er fragte den Parlamentsuntersekretär im Kriegsministerium Oberst Seely, wieviel in diesem Jahre für den Bau oder den Ankauf von seefahrtensicher Lufschiffen für die Armee und wieviel für die Ausbildung der Mannschaften ausgegeben werden sollte. Oberst Seely erwiderte, daß das Lufschiff Delta demnächst fertig sein werde und daß ein neues in der Armeeflussfahrt in Angriff genommen werden würde.

Wie zu erwarten stand, sind die Arbeiter des Baugewerbes im Begriff, in den Ausstand zu treten. Der Verband der Zimmerleute hat ein Ultimatum erlassen, worin 1 Mark Stundenlohn anstatt 84 Pf., ferner eine Heraufsetzung der Arbeitsstunden während der Sommermonate und doppelter Stundenlohn für Überarbeit verlangt wird. Alle Verbände des Baugewerbes haben an ihre Mitglieder einen Aufruf erlassen, sich bereitzuhalten, die Arbeit einzustellen.

China.

Die Times meldet aus Peking: Das diplomatische Korps hat vorgestern über eine Melbung der Konsul in Shanghai beraten, die das Verhalten des Militärgouverneurs der Chinesenstadt von Shanghai, Tschentschimei, der kürzlich zum Minister ernannt worden ist, zum Gegenstande hatte. Danach hat Tschentschimei wohlhabende Chinesen aus dem Gebiet der europäischen Niederlassung gelöst, um sie draußen zu verhaften. In einzelnen Fällen haben beträchtliche Verhaftungen sogar im Bereich der europäischen Niederlassungen stattgefunden. Die Besandten hätten die Konsul in Shanghai telegraphisch ermächtigt, alle Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Tschentschimei der Schutz der europäischen Niederlassung entzogen werde.

Moskau.

Offiziell wird bestätigt, daß Wulffs Hoff im Juni d. J. zu mehrjährigem Aufenthalt nach Paris kommen werde. Im Juli werde der Sohn von Tunis in Paris eintreffen und der Kruppenparade am Tage des Nationalfestes beiwohnen.

Aus aller Welt.

Berlin: Aus allen Teilen des Reiches werden schwere Schäden infolge von Schneeklauen gemeldet. Die amtliche Messung der Temperatur betrug für Berlin in der Nacht $1\frac{1}{2}$ Grad Celsius unter Null, am Morgen 1 Grad unter Null. Im Töpkeiner Bezirk bei Wiesbaden erfuhr in der Nacht ein Arbeiter; auch aus Österreich und Südböhmen werden schwere Schneefälle gemeldet. — **Bromberg:** Die Osthessische Rundschau meldet aus Pierussee im Kreis Jarotschin: Hier vergnügten sich mehrere Knaben damit, Wölfe in Steine zu hocken und diese dann mit Pulver zu sprengen. Als sie das Pulver durch Streichholz entzündet hatten, wurden durch die Explosion zwei Knaben je eine Hand völlig weggerissen, außerdem erlitten sie erhebliche Verlebungen im Gesicht. — **Mannheim:** In der chemischen Fabrik von Böhringer u. Söhne entstand vor gestern ein Brände, das zwar von der Fabrikfeuerwehr schließlich gelöscht werden konnte, immerhin aber einen Schaden von rund 60 000 Mark angerichtet hat. Die Ursache ist vermutlich Selbstentzündung. Der Betrieb hat keine Störung erlitten. — **Usschon:** Ein unbeschreibliches Unglück ereignete sich in Spatio. Ein Automobilomnibus, der nicht mit Passagieren besetzt war, fuhrte in der Nähe der Stadt eine steile Straße hinunter, als plötzlich die Bremse versagte. Das Fahrzeug, dessen Geschwindigkeit sich infolge der Fahrtrichtung kolossal erhöht hatte, stieß an einer Ecke mit einem ihm entgegenkommenden Automobilomnibus zusammen. Der Aufprall war so stark, daß der erste Automobilomnibus umkippte und einen Abhang, der sich gerade an dieser Stelle befand, hinunterstürzte. Neun Personen wurden auf der Stelle getötet und sieben andere schwer verletzt. Die Passagiere des anderen Automobilomnibusses kamen mit dem Schrecken davon. — **Meran:** Unbekannte Täter drangen in das Stationsgebäude von Langburgstein, schleppen den eisernen Gelbschraub fort und erbrachen ihn auf einem Felde. Sie erbeuteten 10 000 Kronen.

Als Bischof im ewigen Eis.

Ex. Peter Trimble Rose wurde im Jahre 1893 an die Spitze der damals gegründeten Diözese Alaska gestellt und hat seitdem als „Bischof der Arktis“ eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, über die ein Aufsatz von Carrington Beems in Worlds Work unterrichtet. Sein Bischofsstuhl ist Sitka, aber sein Arbeitsgebiet liegt in dem großen noch so wenig erforschten Innern von Alaska, in dem Lande, das von dem Yukon, dem Kuskokwim und dem Tanana durchströmt wird, in dem unzugänglichen Gebirgen und Tälern des Nordens, liegt im ewigen Eis. Jedes Jahr legt er in der Nordpolargegend eine Strecke von mehr als 20 000 englischen Meilen zurück und reist zu seinen Gemeindeländern, in der kurzen Sommerzeit im Boot, im Winter mit dem Hund- und Rentierschlitten. Allen weinen Bewohnern ebenso wie den Indianerkämmen Alaskas, von den Klippen im nördlichen Südwesten bis zu den Eismos an der arktischen Küste, bedeutet das Er scheinen Bischof Rose ein großes und glückliches Ereignis. Er bringt ihnen religiöse Belehrung, ärztliche Hilfe, praktische Unterweisung, Hilfe, Rat und Trost in den furchtbaren Schwierigkeiten, gegen die diese Menschen des äußersten Nordens zu kämpfen haben. Seine reine Menschenfreundlichkeit, seine aufrichtige Tatkräft und sein guter Humor befähigen ihn dazu, überall als Tröster und Retter aufzutreten. Nachdem er sich in Canada und Michigan für sein Lebenswerk vorbereitet hatte, übernahm Rose das Bischofsamt in Alaska und hier ist er nun 11 Monate im Jahr auf seinen Missionstreisen, die sich nicht selten zu kleinen arktischen Forschungsfahrten gestalten. Jeder Winter bringt ihm unaufhörliche Gefahren, Abenteuer und die schlimmsten Anstrengungen, für die er freilich auch durch gute Erfolge belohnt wird. Beems teilt einige Geisten

aus dem Tagebuch des Bischofs mit, die für seine Erfahrungen typisch sind und uns einen anschaulichen Einblick gewähren in die Arbeit dieses Bischofs im ewigen Eis. „Unser Schlitten war mit Kleibern, Zelt, Ofen, Tepen und Reisezeug für 18 Tage für die Hunde und uns selbst beladen,“ heißt es in den Aufzeichnungen Rose. „Der Wind schwang und den Schnee wie Schotshölle ins Gesicht. Ich führte die Hunde, um einen Weg zu finden. Wir mußten den breiten Fluss freizeien; aber die großen Eisbügel versperrten und jedes Fortkommen; nur mit der Axt konnten wir uns den Weg für die Hunde und die Schlitten bahnen. Mittags in dieser Arbeit wollten die Hunde nicht weiter; sie konnten nicht sehen; ihre Augen waren vom Frost geschlossen; meine auch. Ich rieb ihnen die Eisstücke von den Gelenken, und weiter ging's. Aber dann kam die Zeit, wo die Hunde nicht länger gegen den Sturm anstreben konnten. Wir mußten ein Lager machen. Nach einer schlaflosen Nacht früh auf. Derselbe eilige Ort; wir nahmen unser Frühstück; ich versuchte, die Hunde gegen den Sturm zu führen, aber es ging nicht, und so blieben wir im Lager. Es war gerade mein Geburtstag. Ich vertrat mit der Zeit mit Holzhaufen. Als ich dann einen der Eisbügel untersuchen wollte, zürzte ich, weil mehrere Fuß herunter und verlegte mich leicht an der Schulter. Nach einer zweiten, kalten Nacht, in der wir im Schüttelfrost klapperten, sandten wir den Wind etwas schwächer und brachen ohne Frühstück auf, bevor es richtig ganz hell war. Früh am Tage, während ich den Weg ausfindiggesteckt, geriet ich auf schlechtes Eis, brach durch in offenes Wasser und kam knirschend heraus. Danach ludte ich meinen Weg mit der Axt in der Hand, Schneeschuhe an den Füßen, bis es dunkel wurde. In der Dunkelheit brach ich wieder ein und rettete mich mit knapper Not. Die ganze Nacht heulten die Wölfe um uns, und wir mußten die Hunde nahe ans Feuer nehmen, damit sie uns nicht zerfleischt würden. Bittere, schneidende Kälte ließ das ganze Land in ihrem Bann. Das Feuer heult trostlos gegen den Sturm; Mensch und Hund drängen sich unter seine Glut und harren fröstelnd die dunklen Stunden, bis die arktische Morgendämmerung mit ihrem wunderbaren Glanz sich erhöht. Nur die große weiße Einfarbigkeit, schweigend, schrecklich, unterbrochen von dem Gebell der Wölfe oder dem Krachen des Eis, wie wenn seltsame Geister und umtobten. Die Tage seltsam wie die Nächte...“ In dieser Weise verzeigte die Tage des Bischofs. Aber seine Wacker finden ihren Lohn. Die 25 000 weißen Bewohner Alaskas hängen an ihm und sind ihm dankbar für sein Wirken. Seine flüssig Untergaben predigen in 24 Kirchen und tun Gutes in mehr als doppelt so viel Missionshäusern. Er selbst hält mehr als hundert Versammlungen und Gottesdienste jährlich überall im Lande ab. Seinen Hospitäler sind von ihm gegründet worden; für die Eingeborenen hat er 14 Schulen eingerichtet. Nebenkämpft gilt seine Sorge noch mehr den Eingeborenen, die unter den furchtbarsten Verhältnissen leben und durch furchtbare Krankheiten, besonders die Tuberkulose, dahingerafft werden. Er hat bereits die sanitären Verhältnisse unter ihnen verbessert und beim Kongress der Vereinigten Staaten weitgehende Schutz- und Hilfsmittelregeln für die unglücklichen Kreiswohner von Alaska erarbeitet, die in ihm einen Segen stiftenden Abgesandten Gottes verehren.

Vermischtes.

Die Lotterie vom Gefängnis aus. In ausführlicher Weise beschäftigen sich die Morgenblätter mit einem außergewöhnlichen Vorkommnis, das ein recht eigenartiges Licht auf die Zustände in den französischen Gefängnissen wirft. In dem bekannten Gefängnis de la Santé liegt seit sechs Monaten der Schwindsünder Guccio in Untersuchungshaft, er ist angeklagt, durch ein betrügerisches Lotteriesystem namenlich kleine Preise um zusammen nicht weniger als vier Millionen geschädigt zu haben. Nun kam man darauf, daß Guccio Mittel und Wege fand, um von seiner Gefängniszelle aus ein neues Lotteriegeschäft einzurichten, wofür er in der Rue Lafitte große Büros aufmachte und ein zahlreiches Personal beschäftigte. Diese neue Lotterie brachte ihm täglich einen Reingewinn von 1500 Franc ein. Die Polizei nahm eine genaue Durchsuchung der Rue Lafitte vor und stellte auch den Büros in der Rue Lafitte einen Besuch ab, diese wurden geschlossen und das gesamte Personal entlassen. Selbstverständlich konnte Guccio den Schwund mit der zweiten Lotterie nur durch Unterstützung von Gefängniswärtern inszenieren. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Nichtversorgung wegen Platzmangel. Ein eigenartiger Umstand hat die Stadtverordneten des niederrheinischen Städtchens Süchteln (Kreis Kempen) zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengeführt. Beim Schluß dieses Schuljahrs zeigte sich, daß in den Volksschulen 64 Knaben der zweiten Klasse nur bedarflos nicht in die erste versetzt worden sind, weil die erste Klasse — keinen Platz für sie hat. Sie kann nur 24 Kinder aufnehmen. Diese Glücklichen wurden nach den Anfangsbuchstaben (1) bestimmt, während der ganze Rest einfach sitzen blieb. Infolgedessen pflanzte sich dann dieser Raumdefizit auch nach den unteren Klassen fort, so daß insgesamt 131 Schüler lediglich aus diesem Grunde sitzen blieben. Die Stadtverordneten bewilligten die Mittel zur Abstellung dieses Missstandes.

Eine abenteuerliche Flucht. Von der abenteuerlichen und aufregenden Flucht des fehlerten montenegrinischen Ministers des Außenwesens, Juvanowitsch und seiner Gefährten aus dem Kerker der Festung Zollumaisa in Montenegro gibt der Konstantinopler Mitarbeiter der Wall Wall Gazette eine interessante Schilderung. Vier Jahre lang hat der Minister mit seinen Freunden im Kerker schmachten müssen; man hatte ihn angeklagt, gegen König Nikola, der damals noch

nicht war, bestimmt zu haben. Die Gefangenen waren die ganzen Jahre über mit schweren Ketten an Händen und Füßen gefesselt und mußten durchbare Quallen und Entbehrungen ertragen. Schon unmittelbar nach ihrer Entfernung sollten sie den Plan, einen Fluchtversuch zu wagen. Wieder einmal sollte die Phantasie der Romancschauder in den Schatten fallen. Man wollte einen unterirdischen Gang zur Außenwelt graben. Die Gefangenen waren in einander benachbarten Hällen untergebracht und es gelang ihnen nach langer Mühe, sich durch Klopfsignale zu verständigen und die Einzelheiten des Plans zu vereinbaren. Nach um Nacht gruben sie nun ohne Werkzeug an dem unterirdischen Gang, der sie dem Leben zurückführen sollte; die Leistung wurde am Tage geschickt mit Stroh und mit der Matratze bedeckt, die den Eingefangenen als Ruhestätte diente. Nach sechsmaliger Arbeit war es den Gefangenen möglich, zusammenzukommen; zwei weitere Monate nahm die Arbeit in Anspruch, die Handkellen und die Fußkette zu lösen und zu durchschneiden. Ein Edelschwert verpflichtete alle Teilnehmer des Plans für den Fall der Entdeckung zum sofortigen Selbstmord. Aber sie wurden im Laufe der Jahre nicht entdeckt; mit übermenschlicher Bähigkeit arbeiteten sie Nacht um Nacht an der Vorbereitung zu der Flucht, bis endlich, vor wenigen Tagen, alles bereit war. Einer der Gefangenen stand noch während der Flucht und wurde von den Kerlern befreit. Jetzt wäre es an der türkischen Grenze den montenegrinischen Soldaten gelungen, die Flüchtlinge zu fangen, es gab einen verzweifelten Kampf, in dem die Soldaten unterlagen. Juvanowitsch wohnt in Konstantinopel in einem Hotel. Er ist ein Mann von Bildung und guter Erziehung. Die türkische Regierung aber befindet sich in einer schwierigen Lage, da Montenegro die Auslieferung des früheren Ministers verlangt; es scheint jedoch, als ob die Porte dieses Verlangens abwägig beobachten wird.

Der durch Operation gebesserte Verbrecher. Ein eigenartiges Experiment, über dessen glückliches Gelingen aus Marquette in Michigan berichtet wird, ist an einem Raubmörder und schweren Verbrecher Robert Holzhau vorgenommen worden. Der Mörder, der seit 22 Jahren im Staatsgefängnis von Michigan sitzt, unterzog sich einer ärztlichen Operation, durch die sein Charakter eine völlige Umwandlung erfahren haben soll. Während er vorher einer der schlimmsten und böswilligsten Gefangenen war, zeigte er nach der Operation ein so musterhaftes Verhalten und offenbarte so gute und anständige Anhiebe und Neigungen, daß nunmehr der Beschluss gefaßt worden ist, ihn demnächst als „gebessert“ zu entlassen.

Haus und Landwirtschaftliches.

Perugano als Kartoffeldüngung. Die vielen Krankheiten, die unsere Kartoffeln heimsuchen und besonders in nassen Jahren 25—50%, der besten Knollen entwerten, machen zu großer Sorge bei der Kartoffeldüngung. Es hat sich nämlich gezeigt, daß gerade die Düngung hier von allergrößtem Einfluß ist. Versuche und Beobachtungen haben gezeigt, daß die Krankheiten um so verheerender auftreten, je frischer der eingebrachte Stalldünger war und daß hier wieder mit den Kartoffeln untergebracht wurde. Am ungünstigsten von allen Düngern aber wirkte Kärrinendüngung, der bei der Kartoffelpflanzung ganz ausgeschieden werden sollte. Es lag nun auf der Hand, daß man nach Erfahrung suchte, und unter diesen hat sich nun der rechte Perugano am besten bewährt. Sehr interessant waren die Versuche des Rheinischen Bauernvereins mit Perugano. Dieser Guano zeigte eine so starke Dungkraft, daß man die mit ihm gedüngten Felder schon von weitem durch ihr kräftiges, salzgrunes Laub unterscheiden konnte. Diese Felder blieben auch, als die gefürchtete Krautfankheit der Blätter eintrat, lange Zeit vollständig verschont, und dadurch wurden ihre Knollen selbstverständlich dicker und vollkommener, reisten auch besser aus. Später wurden die Felder zwar auch stellenweise von der Krankheit ergreift, doch konnte diese jetzt die Ernte kaum noch ungünstig beeinflussen. Diese gute Wirkung des Peruganos dürfte einerseits daraus erklärt werden, daß die kräftigeren Pflanzen an sich mehr Widerstandskraft haben, dann aber scheint der aufgeschlossene Guano, der mit Schwefelsäure behandelt wird, auch direkt pflanzfördernde Eigenschaften zu haben. Was aber die Hauptursache war, der Ertrag der mit Perugano gedüngten Felder überstieg den der andern ganz bedeutend und vergab die Düngung sich teilweise um mehr als 100%. Weitere Versuche dürfen daher angesehen sein. (Kölner Volksztg.)

Ueber gewinnbringende Kürbisfultur. Schreibt ein Gemüsegärtner im praktischen Ratgeber: Grundstücksbaute ich einen Graben aus, etwa 50 cm breit, zwei Spatenstiche tief, beliebig lang. In den Graben hinein füllte ich bereits vom Spätherbst ab das gesamte Unkraut des ganzen Gartens: Laub, Rinde, Mist, Dauche, Abortdünge, kurz alles, was absfällt. Alles wird gut mit Erde durchmischt und das Ganze fest angetreten. Dies Erde hat Zeit zum Verfaulen und bildet im Frühjahr ein wohres Eldorado für die Kürbisse, zumal, wenn ab und zu einige Grüne Dauche hineingebracht werden. Im April oder Mai füllte ich den Graben, jedoch nicht ganz voll, mit guter Erde an, und in diese hinein legte ich die Kürbiskerne je 5 Stück im Kreise auf je $\frac{1}{2}$, Meter Entfernung. Im Schutz der seitlichen Erdwälle und unterstützt durch die Wände, die durch Zerteilung der Stoffe in der Erde entstehen, beginnt ein staunenvergebendes Wachstum. Die Pflanzen werden nun behutsam. Dabei scheitert es nicht, wenn ein Blatt, das hinderlich ist, weggeschnitten wird. Haupthaft ist, daß ringsum ein kleiner Graben entsteht, daß Wasser aufzunehmen. Für Wasser und namentlich verdünnte Dauche zeigt sich der Kürbis sehr dankbar; man kann also einen augenscheinlichen Wachstum beobachten. Wer ein übriges tun will, füllte die Rille mit Hühner- und Kaninchendünger an, wodurch beim Regen oder Gießen dem Kürbis reich und unaufhaltbar Nahrung zugeführt wird. Auch Abortdünge ist geeignet, den Kürbis zu mächtigem Reiben zu ver-

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu tönen:

Montag	Anorr-Spargeluppe
Dienstag	" Eierledesuppe
Mittwoch	Anorr-Pilzsuppe
Donnerstag	" Hanfmutteruppe
Freitag	Anorr-Reissuppe
Sonnabend	" Grünerlauppe
Sonntag	Anorr-Erbensuppe

Jeden Tag eine andere Suppe mit
Anorr Suppenwürfel
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller keine Suppe
nur mit **Anorr Suppenwürfel**.

anlässlich eines Besuches ist nahezu ausgeschlossen. Gartenfreunde können sich die Räume mit dem Auftrag über Nachkultur vom Geschäftskant des praktischen Ratgebers zu Frankfurt a. O. kostenfrei zuwenden lassen.

Sport.

Meine Majestät der König wird mit den Prinzen-Söhnen am kommenden Sonntag den Menschen auf Dresden-Görlitz-Hügel aller Vorauflösung nach besuchen, um dem glücklichen Sieger im "Dresdner Turnier-Mannen" den kostbaren Ehrenpreis persönlich zu über-

reichen. — Im allgemeinen werden die Männer gern Sport bringen.

Rennen in Dresden. Durch die am Oster- sonntag wegen Sturm erfolgte Abage der Rennen hat Sig. ba Walthour in Frankfurt Verpflichtungen eingegangen, eine Wiederholung nötig gemacht. Mein Veringerer, als der Meisterfaher von Amerika, Quor Collins, weiter Walthour in Amerika häufig begleitet und drei Jahre hintereinander den Titel Meisterfaher von Amerika erhielt, ist als Erfolgsmann gewonnen worden. Collins ist bereits zum Training eingetroffen und seine ganze Fahrweise als auch seine Er-

folge auf eine Zeitung allerorten hingestellt. Der Händlermeisterschaft ist dadurch die Attraktion am kommenden Sonntag gesichert.

Heutige Berliner Rasse-Auktion

44. Deutsche Viehschau, 101.80	Deutscher Überzug
81,70	Glimmermann
80,70	Tisch-Direktion Bergbau
80,70	Gelenkisches Bergwerk
184.10	Glaubiger Nach-
206.90	Hamburger Postkarte
167.70	Hauspfer Bergbau
166.10	Hortum-Wohlfahrt
122.50	Krauthilfe
123.-	Mordt, Maud
162.40	Uhldorf Bergbau
155.20	Waldorf Electric
157.90	Siemens & Halske
240.60	Rung London
108.-	Auto Paris
162.-	Cefar, Roten
218.10	Flug. Roten

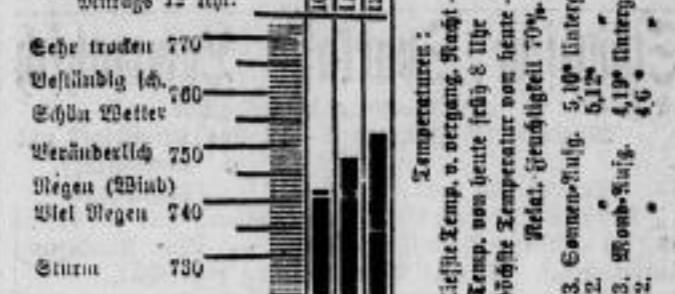
Private Auktion 3 1/2%. — Leidenschaft erholt.

Wetterkunde.

Spiral	Wetter	Mer	Über	Globus							
				Subs.	Temp.	Luft	Wind	Baro.	Var.	Wet.	Wind.
11.	+ 20 +	80 +	23 +	52 +	23 +	94 +	48 +	111 +	46 +	40	
12.	+ 13 +	25 +	18 +	41 +	2 +	90 +	65 +	99 +	50 +	29	

Wetterwarte.

Barometerstand		10. April	11. April	12. April
mittags von M. Stoffen, Caffier.				
Mittags 12 Uhr.		—	—	—
10. April	101.52	101.52	101.52	101.52
11. April	101.52	101.52	101.52	101.52
12. April	101.52	101.52	101.52	101.52



Wetterprognose

der R. S. Landesketterwarte für den 18. April:
Weltwände, aufheiternd, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Berloren

am 2. Feiertag eine Perls mitter-Woche. Gegen gute Belohnung bitte abzugeben in der Exp. d. Bl.

Achtung!

Der Raiffeiser Ober ist nicht mehr berechtigt, für die D. Herzog Geld noch aufzutragen in Empfang zu nehmen.

D. Herzog, Löbel,
Ritterstraße 28.

Billiges möbl. Zimmer
zu vermieten
Bismarckstraße 46, 3.

190014 15 685 102 (2000) 381 407 42 511 (500) 411 963 231	10. April	11. April	12. April
(5000) 378 81 511 723 918 994 320 343 839 647 806 880			
91405 451 594 552 317 45 507 278 808 203 144 822 25 645 228			
162 983 340 573 537 129 169 417 278 926 894 676 292 47 717			
281 668 788 828 828 528 255 541 (2000) 704 828 585 628 313			
345 929 958 828 745 502 221 176 9400 88 838 150 18 11 632			
707 (2000) 133 885 90 50 446 513 101 120 948 922 882 945 303			
225 560 131 781 578 1000 88 828 203 758 638 354 200 228 826			
49 23 643 466 (2000) 748 875 429 40 69 378 141 492 873			
(500) 418 407 781 841 270 417 (1000) 868 917 778 657 224 748			
37 283 547 443 761 731 450 267 396 802 554 516			
186 584 569 232 643 263 884 193 731 287 (2000) 461 212 681			
758 682 551 121 595 933 553 283 279 147 71 586 933			
889 505 551 260 220 194 500 888 781 813 860 474 622			
977 634 221 42 668 518 488 883 817 708 117 27 895 735			
287 550 580 754 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
58 755 588 600 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
180 559 684 768 514 313 874 686 805 919 512 747 705 (400)			
291 737 861 580 711 864 177 882 792 470 574 38 150 730			
201 756 603 787 412 728 102 884 208 758 638 354 200 228 826			
49 23 643 466 (2000) 748 875 429 40 69 378 141 492 873			
(500) 418 407 781 841 270 417 (1000) 868 917 778 657 224 748			
37 283 547 443 761 731 450 267 396 802 554 516			
186 584 569 232 643 263 884 193 731 287 (2000) 461 212 681			
758 682 551 121 595 933 553 283 279 147 71 586 933			
889 505 551 260 220 194 500 888 781 813 860 474 622			
977 634 221 42 668 518 488 883 817 708 117 27 895 735			
287 550 580 754 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
58 755 588 600 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
180 559 684 768 514 313 874 686 805 919 512 747 705 (400)			
291 737 861 580 711 864 177 882 792 470 574 38 150 730			
201 756 603 787 412 728 102 884 208 758 638 354 200 228 826			
49 23 643 466 (2000) 748 875 429 40 69 378 141 492 873			
(500) 418 407 781 841 270 417 (1000) 868 917 778 657 224 748			
37 283 547 443 761 731 450 267 396 802 554 516			
186 584 569 232 643 263 884 193 731 287 (2000) 461 212 681			
758 682 551 121 595 933 553 283 279 147 71 586 933			
889 505 551 260 220 194 500 888 781 813 860 474 622			
977 634 221 42 668 518 488 883 817 708 117 27 895 735			
287 550 580 754 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
58 755 588 600 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
180 559 684 768 514 313 874 686 805 919 512 747 705 (400)			
291 737 861 580 711 864 177 882 792 470 574 38 150 730			
201 756 603 787 412 728 102 884 208 758 638 354 200 228 826			
49 23 643 466 (2000) 748 875 429 40 69 378 141 492 873			
(500) 418 407 781 841 270 417 (1000) 868 917 778 657 224 748			
37 283 547 443 761 731 450 267 396 802 554 516			
186 584 569 232 643 263 884 193 731 287 (2000) 461 212 681			
758 682 551 121 595 933 553 283 279 147 71 586 933			
889 505 551 260 220 194 500 888 781 813 860 474 622			
977 634 221 42 668 518 488 883 817 708 117 27 895 735			
287 550 580 754 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
58 755 588 600 888 739 282 685 458 438 (2000) 584 878 224 361			
180 559 684 768 514 313 874 686 805 919 512 747 705 (400)			
291 737 861 580 71			

Siebenbürgen.

Am Sonntag Lachmuttertag 1912.

Worte: Predigtgottesdienst: 10. 14. 1-6.
Predigtgottesdienst mit übernahmefest in der Mutterkirche (Pastor Dr. Werm).
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Dr. Werm).

Wochenende jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 8 Uhr.
Wochenende vom 14. bis 21. April für Taufen und Trauungen Pastor Werm und für Beerdigungen Pastor Dr. Werm.

Evangelischer Männer- und Junglingsverein: Übernachtung im Vereinslokal. Vortrag mit Bildern "Die Insel Rügen".

Evangelischer Jungfrauen-Verein: Übernachtung im Vereinslokal.

Garnisonsgemeinde: 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Grüße: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lekt. Dr. Joch. 14. 1-6) P. Burckhardt. Wochenende vom 14. bis 20. April P. Burckhardt. Junglingsverein: Übernachtung im Vereinslokal. Jungfrauenverein: Übernachtung im Vereinslokal. Vortrag mit Bildern "Die Insel Rügen".

Evangelischer Jungfrauen-Verein: Übernachtung im Vereinslokal.

Wiederan: Freit. 1/2 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst, danach heil. Abendmahl.

Seithein: Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Cor. 15. 50-57. Unmittelbar darauf die erste Unterredung mit den im Jahre 1910, 1911, 1912 konfirmierten. — Mittwoch, den 17. April, abends 1/2 Uhr Frauenverein.

Gaudich: Vorm. 10 Uhr Spätkirche.

Schäfer: Vorm. 8 Uhr Frühkirche.

Vaulitz mit Jahnishausen: Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen.

Reich. Kapelle (Rosenstr. 2a): 1/2 Uhr Gelegenheit zur Beicht, 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, 1/2 Uhr Nachmittagsandacht. Wochenende hl. Messe um 6 1/2 Uhr.

Städtische Sparkasse Kammerjäger
ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar

Mittwoch bis Freitag 8-12 Uhr vormittags und
2-5 nachmittags,

Sonntags nur 8-12 vormittags.

Größere Einlagen werden angenommen und — sofern es die Kassenverhältnisse gestatten — ohne Rücksicht aufzuladegählt. Strenge Gehimholzung zugestattet.

Ren eingetroffen. **Ren eingetroffen.**

Große Auswahl in

feinen, eleganten Blusenstoffen

für Frühjahr u. Sommer empfiehlt zu bekannt soliden Preisen
P. Gläsche, Goethestr. 52, 2. Etage.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Schuhmachermeisters Otto Heinze in Weida (Neuer Bau Nr. 68) gehörige Lager
fertiger Schuhwaren

wird vom 13. d. Mts. ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Herrlichkeit
I. Etage

in neuem Hause an Bahnhofstraße von 1. Oktober oder 1. Januar ab zu vermieten. Zu erfahren in der Exp. d. St.

Die 1. Etage
meines Hauses Pauligstr. 20 ist zu vermieten und 1. Oktober 1912 beziehbar. Sie entspricht 5 Zimmer, großer Küche, Kammer und Zubehör. Gustav Heinrich.

Schöne Parterreklube,
Nähe Pauligstr. 1. Mai auch früher oder später zu vermieten. Off. erh. unter W. 80 an die Exp. d. St.

Einfach möbl. Stübchen an ausländigen Herren zu vermieten. Bismarckstr. 12, v. r.

Wohnung zu vermieten,
Stube, Kammer und Küche. Röderau, Heinrichstr. 14.

Wohnung,
Stube, Kammer und Küche selbst Zubehör, passend für alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar. Preis 200 M. Zu erfragen Bettinerstraße 2.

Hypothek von
Wkf. 3000.—

Niederschönd., wird zu 5 bis 5 1/2 % per Jahr oder später gefordert. Vgl. Offizienten erbitte unter 3000 in der Exp. d. St. niederzulegen. * 1 Reihe lauberes Madchen von 17-18 Jahren wird in gute Stellung nach Chemnitz gesucht. Zu melden Goethestr. 78, 2. Et. z.

Elegantes Herrenrad
und Damensrad
billig zu verkaufen

Exp. d. St. rechts.

Maurer
und
Zimmerleute

sucht für an dauernde

Beihaltung

6. Moritz-Schuster, Riesa.

Elegantes Herrenrad

und Damensrad

billig zu verkaufen

Die diesjährige

ordentliche (2.) Generalversammlung

findet Sonntag, den 21. April 1912, nachm. 3 Uhr im Bahnhofshotel zu Riesa statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung des Geschäftsbuches unter Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung.
2. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustberechnung liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Baugenossenschaft zur Einsicht aus.

Riesa, den 12. April 1912.

Baugenossenschaft f. d. Personal d. Kgl. Sächs. Staatsseisenb., e. G. m. b. H.

Grafit Huth.

Vorsitzender des Vorstandes.

C. Peter.

Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Rogen Sonnenblumöl frisch

Schellfisch.
Gähn, Seelachs,
lebende Karpfen, Kal,
Forellen.

Clemens Bürger,
Wild, Geflügel-
und Wildhandlung.

Wildblätter

Wildsalat
empfiehlt
Bruno Schmidchen.

Saats- und

Speiselpflanzeln
empfiehlt
W. Schulte, Schükestr.

Tomaten

Salat

Gurken

Radisches

Blumenkohl

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

S. Tittel.

Wollfutter für

Apfelküken,

6 Stück 30 und 35 Pf.

Blutorangen,

6 Stück 40 Pf.

empfiehlt

S. Tittel.

Bötelfleisch,

solange der Vorrat reicht,

1 Pfund 80 Pf., empfiehlt

Otto Lamm, Boppitz,

Telefon 278.

Fischwaren

ein. Empfiehlt ff. Stettiner

Gaffal, Blaudern, Schell-

lachs, Seelachs, Forelle und

auch trockne Büdinge,

Schleierling u. s. w.

Achtungsvoll

Joh. Neidal,

Fischräuchereibetrieb,

Insel Wollin.

Bruteier

von welchen Pelingerten,

Dorf 3 Markt, verkauft

Boppitz Nr. 25 b.

Malzlaßee

zu jedem Pf. - Paket ein

wertvoller Bon gratis.

R. Selmann,

Hauptstr. 83 u. Kaiser-

Wilhelm-Platz 11.

Ein Piano ist billig zu vermieten. Goethestr. 25.

Ringen, Sparbare Haushalte

verwenden a. Brot u. Brotteig M. Schneiders

Genuss-Märkte & Brot 10 Pf. an ca. 3 Pf.

Wurst. M. Schneiders Genuss-Märkte &

ca. 3 Pf. an 1. Caisse M. Bouillie.

Minzsaucen breit und anerkenn-

wertig. Gebraut an jedem

Dennen zu Dresden

Sonntag, 14. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrtplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einfahrt: ab Dresden-

Wülfahrt:

Hauptbahnhof 1⁴, 1⁵, 2², 2³ nachm.

ab Ried 5¹², 5¹³, 5¹⁴ nachm.

Wettlaufzüge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., und Leipzig, Hainstr. 9, vormittags von 11-1 Uhr, für Hannover von 9-1/2 Uhr angekommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

50 Rutschwagen,

neu u. gebraucht, als 10 Fuß-

höhen mit festem und ob-

nehmbarem Bod. Komple-

z, Jagdwagen, Selbstfahrlas-

ser, Vis-à-vis, Park-

sonnenwagen, Amerikatus,

Bredds.

ca. 60 Stück gebraucht,

etliche fast neue

Rutschgesirre,

Brassplatte, Gabriolet-

zütre, Woll- und Regen-

decken, Wagenlaternen

verkauf zu den bekannt

billigen Preisen.

G. Ulbricht, Dresden-U.,

Rosenstraße Nr. 51,

Telefon 7969.

1 gebrauchter

Schreibtisch

billig zu verkaufen

Hauptstraße 60,

Cino. Hausflur.

1 fast neuer

Auszugtisch

billig zu verkaufen

2. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Baumer & Winterlich in Niesa. — Für die Reklamation verantwortlich: Arthur Höhnel in Niesa.

Nr. 84.

Freitag, 12. April 1912, abends.

65. Jahrg.

Jahrmarkts-Inserate

für die Sonnabend-Nr. — Jahrmarkt-Nr. —
wolle man uns baldmöglichst, spätestens bis Sonnabend vormittag 9 Uhr einreichen, bei späterer Aufgabe kann die Aufnahme in die abends zur Ausgabe gelangende Nummer nicht zugesagt werden.

Aufündigungen aller Art

finden durch das „Niesaer Tageblatt“, der in Stadt und Amtsgerichtsbezirk Niesa und angrenzenden Ortschaften allgemein gelesene Zeitung — gegenwärtig tägliche Auflage ca. 6500 Exemplare — allgemeine und vortheilhafteste Verbreitung.

Niesaer Tageblatt
Goethestraße 59.

Die Sonnenfinsternis am 17. April.

Innenhalb der nächsten zwei Jahrhunderte die bedeutendste Finsternis für Norddeutschland.

Bon D. H. Krieger.

Der Königsberger Astronom Bessel sagte einmal in seinen populären Vorlesungen (herausgegeben von Schumacher, Hamburg 1848): „Ein Gewitter, welches die Sonne verbunkert, heißt Zufall; eine durch den Mond verursachte Sonnenfinsternis heißt nicht Zufall. Von dem einen Ereignis wissen wir nicht die Ursachen, von dem anderen sind sie uns sehr bekannt; — es hat aber auch eine Zeit gegeben, wo eine Finsternis auch Zufall hieß — viele Dinge, welche jetzt Zufall heißen, werden in der Folge diesen Namen verlieren, und es ist überhaupt klar, daß der ganze Begriff ein weiterer ist.“

Ein schönes Beispiel für die erwähnte Auffassung der Alten bieten uns einige Verse des griechischen Kaisers Archilochos (Übersetzung von Storck):

„Ich verschreibe kein Ding auf Erden je als unverhofft fortan.“

„Sie mehr staun' ich, seit der Vater, dem die Götter untertan.“

„Mittagsheil“ umschüßt in Nachgrann und verbarg der Sonne Strahl;

„Bange Furcht ergriß uns Trauer da die Menschen allzumal.“

„Daran ist der Menschheit alles glaublich und verhofft fortan.“

Durch Rechnung der für diese Zeiten in Betracht kommenden Finsternisse hat sich erweisen lassen, daß unser Tischler auf die Finsternis vom 6. April 658 v. Chr. anspricht.

„An dem Eintritt, den eine große Sonnenfinsternis verursacht, läßt sich recht deutlich der Kulturstritt

der Menschheit beurteilen. Tabel muß man im Auge behalten, welche unglaubliche Nut von literarischem Unsinne sich im Anschluß an die allerdings sehr lange (5 Minuten) dauernde totale Sonnenfinsternis vom 12. Mai 1706 über Deutschland ergab. Sogar noch 1887, als die letzte totale Sonnenfinsternis unser Vaterland betraf, zeigten sich mancherorten noch geradezu mittelalterliche Zustände. Vorläufig haben wir seitdem vor solchen Himmelserscheinungen Ruhe, denn erst am 11. August 1912 wird nach den Berechnungen von Oppolzars in seinem Canon der Finsternisse die Totalitätszone einer Finsternis die Grenzen des heutigen Deutschlands (genauer Süddeutschlands) treffen. Bis zum 22. Jahrhundert werden sich dann noch zwei Finsternisse ereignen, deren Zentralitätslinie Deutschland berührt, doch bei allen drei Finsternissen wird für Norddeutschland nicht ein so großer Abschnitt des Sonnenbündelmessers vom Monde verbunkert werden, wie bei der kommenden Finsternis am 17. April 1912, wo in Berlin 96 Prozent des Sonnenbündelmessers bedekt werden. Danach kann jeder leicht ermessen, wie bedeutsam die kommende Sonnenfinsternis ist. Allerdings wird sie, genauer gesagt, nur ringförmig sein, d. h. der Durchmesser des Mondes ist wegen seiner diesmal etwas zu großen Distanz von der Erde nicht hinreichend, um die Sonne vollständig zu bedecken. Insofern, als die Finsternis anfangs total und später ringförmig sein wird, liegt ein für die Theorie dieser Erscheinungen besonders interessanter Spezialfall vor. Ihr allgemeiner Verlauf auf der Erde erstreckt sich über folgende Gebiete: Im Brasilien anfangend, wird zunächst der Atlantische Ozean durchquert, worauf die Zentralitätslinie zuerst in Portugal unsern Erdteil berührt. Von da aus zieht sie sich durch Spanien über den Golf von Biskaya hinweg nach Frankreich und trifft dann, nach-

einem Stück. Mit einem Blick hat Hogemeister die Situation überbaut, und was er da sieht, ist nicht geeignet, seine Anschauungen über seine Frau zu verbessern.

„O, Du bist — etwas verspätet allerdings — vorsichtig geworden.“ bemerkte er mit einem Blick auf den Kamin.

„Was hast Du mir zu sagen?“ fragt sie, ohne seine Worte zu beachten. Sie steht vor ihrem Schreibtisch, ganz in das Zimmer hinein gewendet, den einen Arm auf die Platte des Tisches gestützt, den Kopf in die Hand gelegt, während der andere Arm über die niedrige Lehne des Stuhls herabhängt. Die Sonne lugt jetzt in breiten, leuchtenden Wellen durch die Spalten der Jalousien auf den Teppich; ein starker Duft von Rosen macht die Luft fast betäubend schwer.

„Es ist wenig genug.“ antwortet Hogemeister sot, sich an den Kamin legend. „Der Inhalt jener Karte gibt mir das Recht, auf gerichtliche Scheidung unserer Ehe zu klagen, — ich werde von diesem Recht Gebrauch machen.“

„Und Du wirst auf den Inhalt jener Karte Deine Anklage aufzubauen?“ Sie erblaßte bis in die Lippen.

„Darüber werde ich mit meinem Rechtsanwalt sprechen. Wenn es einem anderen Grund gilt, und unsere beiden seitige Freiheit zu erringen, werde ich in Deinem Interesse darauf verzichten. Weßhalb bist Du nicht offen gegen mich gewesen?“ fragt er, vor sie hinstretend. „Du wußtest doch, daß ich Dir Deine Freiheit nicht vorerhalten hätte! Warum mußt Du so freie, so erbärmlich handeln? Warum? Warum?“ wiederholte er, sie fest ansehend. Aber auch in diesem Augenblick verläßt sie ihre selbstsüchtige Berechnung nicht, sie weiß, daß es Weinen gibt, das Bill Hogemeister abgöttisch liebt — seine Tochter!

„Das Kind,“ flüsterte sie, „ich dachte an das Kind.“

„An das Kind? Lüge! Dann hättest Du auch an das Kind denken sollen während der ganzen Zeit, wo Du diesen sträflichen Verkehr mit Oberroß unterhalten hast.“ entgegnet er rauh. „Gleichwohl, sei dem nun, wie ihm willle. Für uns beide gibt es kein Miteinander mehr, unsere Wege trennen sich für immer. Du liebst mich eben nicht, und wenn ich Dich bis zum Wahnsinn liebe, würde ich Dich, nach dem, was hier vorliegt, nicht mehr neben mir dulden.“ rüft er heftig.

„Bei meinem Charakter und meinen Anschauungen ist das

dann sie Belgien überstrichen hat, in der Nähe von Kreisfeld auf deutsches Gebiet, daß sie von Rügen ab wieder verläßt. Darauf passiert sie die Ostsee und endet in Siberien in der Nähe der Stadt Tomsk. Zum großen Verwirren der Astronomen hat sie auf dieser weiten Strecke meist den Weg zu Wasser dem zu Lande vorgezogen.

Um meist interessiert und hier die Strecke Kreisfeld-Putbus, die der Schattenmitelpunkt mit einer Geschwindigkeit von 900 Meter pro Sekunde durchläuft. Wie geben nachstehend eine kleine Tabelle derjenigen Orte Deutschlands, die in der Nähe der Zentralitätslinie liegen und stellen dahinter diejenige Zeitminute zwischen 1 Uhr 19 Min. und 1 Uhr 20 Min. mittags, zu der an dem betreffenden Orte die Verfinsternung am größten sein wird:

Kreisfeld	19	20	21	22	Sternberg	27
Huertort	19	20	21	22	Gifhorn	28
Holtern	20	21	22	23	Glücksburg	28
Münster	21	22	23	24	Stade	29
Osnabrück	22	23	24	25	Putbus	29

Diejenigen Orte, an denen die Verfinsternung besonders beträchtlich werden wird, sind durch Sternchen gekennzeichnet. Vom meteorologischen Standpunkte aus ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Beobachtung der Finsternis durch ungünstige Witterung gestört werden könnte, für Westdeutschland größer als für die östliche Hälfte. Hinsichtlich des geringeren Tauer der Ringsmöglichkeit dieser Finsternis sind jedoch die weniger gelegenen Orte gegenüber den östlicheren im Vorteil. Nach meiner Schätzung hat man wohl die besten Aussichten in Niendorf an der Elbe oder in Hagenow, wo die Zeit während der nur ein äußerst schmaler Ring der Sonne sichtbar wird, noch den Angaben des „Astronomical Almanac“, etwa 8 bezw. 9 Sekunden dauert wird.

Was wird nun im Verlauf dieser Finsternis zu sehen sein, und zwar zunächst in den Gebieten, wo sie noch total ist, also in Brasilien und Portugal? Nach den Beobachtungen bei früheren Sonnenfinsternissen wird sich folgendes farbenprächtige Schauspiel, allerdings nur für einen ganz kurzen Augenblick, dem Beobachter darbieten: Ein Lichtkreis von sehr hellen gelblich-gelben Tönen, die Corona, umsieht den verschwommenen Mond, aus dem die Sonnenatmosphäre entstammenden tödlichen Flammenzungen der Brokuberzen hervorzuschießen scheinen. In dem dunklen Himmel tauchen flüchtig einige der hellen Sterne auf, und bis auf etwa 5 Sonnendurchmessers vermag man zu beiden Seiten des Tagesgestirns ein blaßes Lichtband zu verfolgen, das von den äußersten Grenzen der Sonnenatmosphäre gebildet wird.

Bei uns, wo die Finsternis nur ringförmig sein wird, geht natürlich der größte Teil dieser hochinteressanten Phänomene durch die zu hohe Helligkeit des noch übrigen schmalen „Sonnenringes“ verloren. Nach Mitteilungen, welche Herr Dr. Graff von der Bergedorfer Sternwarte bei Hamburg vor kurzem gemacht hat, ist es jedoch nicht ganz ausgeschlossen, daß wir wenigstens schwache Spuren der mitunter sehr hellen Corona zu sehen bekommen. Allerdings müßte ein solcher Beobachter das Glück haben, mit der Wahl seiner Station genau die Zentralitätslinie zu treffen. Diese kann jedoch nicht mit dem hierfür wünschenswertesten sehr hohen Grad von Genauigkeit vorausbestimmt werden. Aus diesem Grunde werden jedoch gerade Beobachtungen aus diesen Gegenenden, angenommen, daß die Zeitangaben sehr

ausgeschlossen. Im übrigen, was die Liebe anbelangt, so haben wir uns da wohl gegenwärtig nichts vorzuwerfen. Ober willst Du etwa noch versuchen, mich an eine Liebe Deinerseits glauben zu machen?“

„Sie sieht, daß sie nichts mehr für sich retten kann, sie kennt Will in der Unbefangenheit bei einmal gesuchten Entschlüsse, und ihre lang bemühte Erbitterung lädt sich nicht mehr dämpfen.“

„Nein,“ schreit sie, „nein, ich habe Dich nie geliebt, und jetzt hasse ich Dich, ja, ich hasse Dich!“

„Um so besser, dann haben wir ja gleich einen Grund zur Scheidung; gegenwärtige heftige Übereignung scheidet ja noch unseren bisherigen Gesellen.“ Er bleibt eine Weile ganz still, Tina greift endlich nach Hut und Handschuhen und steht noch unschlüssig, ob sie sich zum Ausgehen rüsten soll.

„Wohin willst Du?“ fragt Hogemeister streng.

„Ich weiß es gar nicht, ich will nur fort in die Luft, ich ertride hier,“ entgegnet sie tonlos.

„Dann wollen wir gleich noch etwas in Ordnung bringen,“ sagt er. „Du bleibst selbstverständlich zunächst hier in der Wohnung. Ich werde gehen, und zwar höchst wahrscheinlich heute noch. Mein erster Gang gilt Rechtsanwalt Bonn — Du wirst alles übrige heute abend erfahren.“

„Durch Dich!“

„Ja, dies wohl noch durch mich.“

„Sie neigt zustimmend den Kopf.“

„Und das Kind?“ fragt sie noch einmal zögernd.

„Es bleibt zunächst natürlich auch hier.“

„Schnell! Und dann? Und später?“

„In ihren Augen tritt zum ersten Male ein angstvolles, gespanntes Ausdruck hervor.“

„Das kann ich Dir noch nicht sagen in diesem Moment.“

„Bald darauf hört sie ihn fortgehen und die Tür drausen ins Schloß fallen, und wenige Minuten später verläßt auch Tina das Haus ihres Gatten. — Beide Eltern sind fort, da trägt das Mädchen die kleine Rose die Treppe hinauf. Das Kind ist gegen seine Gewohnheit weinlich und legt sein kleines Köpfchen immer wieder auf der Wärterin Schulter.“

* * *

194,20

unverläßlich sind, später auch von berüchtigtem wissenschaftlichen Werke sein.

Es ist für den Reiter nicht weiter schwierig, für seinen Wohnort in Deutschland den allgemeinen Verlauf der Himmelsrichtung zu beurteilen, sobald er weiß, ob der selbe nördlich oder südlich von der oben gegebenen Zentralitätslinie liegt. Dies läuft sich ja mit Benutzung obiger Angaben und mit Hilfe einer Karte sehr leicht feststellen. Der Verlauf in Berlin, das südlich von der Zentralitätslinie liegt, wird folgender sein: Die erste Beleuchtung der Ränder von Sonne und Mond findet um 12 Uhr 8,3 Min. mittags statt, doch ist davon mit freiem Auge natürlich noch nichts wahrzunehmen. Eine deutlich merkbare Verdunkelung tritt vielmehr erst gegen 12½ Uhr ein, wenn der Mond bereits die Hälfte der Sonne verdeckt. Um 1½ Uhr ist vom Tagesgeschehen noch eins durchsetzt, dessen größte Breite nur 4 Prozent des Sonnen Durchmessers beträgt, im Endlichen übergeblieben. Doch fällt nunmehr diese wieder aus Größe zu, und schon kurz nach 2 Uhr hat der Mond wieder die Hälfte der Sonne freigegeben. Vegen 2½ Uhr nachmittags wird die Verdunkelung nur noch höchst unauflöslich sein, und um 2 Uhr 46,9 Min. wird man im Fernrohr den sogenannten „vierten Kontakt“ der Ränder von Sonne und Mond beobachten können, womit diese Himmelserscheinung ihren Abschluß findet.

Zum Schlus wollen wir noch die Frage streifen, was zu beobachten wäre, wenn die Ungunst der Witterung die bei der außerordentlichen Selteneit des kommenden Ereignisses hochgepannten Erwartungen zunächst machen sollte. Es ist von vornherein klar, daß selbst bei der dichtesten Bewölkung des Himmels sich der sehr große Lichtverlust der Sonne intensiv bemerkbar machen und die Verwendung von künstlicher Beleuchtung notwendig machen wird. Nicht uninteressant ist auch die mit der Himmelsrichtung einhergehende Abnahme der Temperatur und das Auftreten des sogenannten „Himmelswindes“. Wer Sinn für das Leben in der Natur hat, sollte nicht unterlassen, auch hier den Einflüssen der Himmelserscheinung weiter nachzugehen. —

Germischtes.

Wie die Taucher am Brack der Oceana arbeiten. Tagelang haben die Taucher am Brack der gesunkenen Oceana gearbeitet, ohne daß es ihnen gelang, ihr Ziel zu erreichen: erst jetzt sind sie zu den Schafkammern des Schiffes vorgebrungen und bis zum Sonntag konnten sie bereits nahezu vier Millionen von den fünfzehn bergen, die in Gold und Silber in der Tiefe des Kanals ruhen. Es ist eine schwere und gefährliche Arbeit, der die rauen Männer mit dem Kupferhelm sich unterziehen müssen. Sie müssen unter Wasser über 60 Fuß tief mit den Händen an einem gespannten Seil hinabsteigen, ehe sie hinter den Wänden des Bracks vorläufigen Schutz gegen die Strömung finden; um zu beurteilen, welche waghafte Kraftleistung das ist, muß man die ungewöhnliche Festigkeit der Strömung und des Seeganges an jener Stelle kennen. Selbst bei dem mildesten Wetter ist die Strömung stark genug, um die an dem Taue flammenden Taucher immer wieder zur Oberfläche emporzutreiben. Über dem Brack hat sich bereits ein wahrer Berg von Trümmern angehäuft, und hier kann ein Fehlritter, ein einziger falscher Handgriff Verbergen bringen: der Taucher würde von der Strömung erfaßt und fortgerissen. Wenn dabei der Aufschlauch an irgendeinem der Trümmer hängen bleibt oder sich verknotet, ist der Erfolglosigkeit das kaum abwendbare Los der in den Dienst arbeitenden Männer. Haben die Taucher erst einmal unter dem ersten Deck Schutz gefunden, so können sie verhältnismäßig sicher arbeiten; aber der heftige Seegang und die Wogen der Brandung erschüttern das Brack so stark, daß es schwer ist, das Gleichgewicht zu behalten. Die eigentliche Schatzkammer der Oceana liegt vier Deck

Serzensrätsel.

Roman von B. v. d. Landen.

44

Die Herzreise von Frau Görner und Janus hat eine Abweitung erfahren, als Frau Mia plötzlich zu einer leidenden Richter gerufen wird, mit der sie zunächst nach Liebenstein und den Winter nach dem Süden gehen soll. Die Hoffnungen auf ein Zusammensein haben sich dadurch wie Haare zerstreut, und sie ist allein nach Berlin zurückgekehrt und hat sich ein Stückchen in einer billigen Pension gemietet: ein kleines Hinterzimmer, mit häßlichen, niedrigen Tapeten, einem Sofa, dessen Bezug von zweifelhafter Farbe, und einem Teppich, dessen einziges Muster nur noch in Konturen vorhanden war. Die Gardinen sind sauber, und auch sonst macht es einen reinlichen, aber doch sehr, sehr bescheidenen Eindruck. Jan kann höchstens 50 Mark zahlen im ganzen mit der Verpflegung. Das ist sehr wenig, und sie kann nicht viel dafür verlangen. Jan kennt das Pensionsleben noch nicht, sie kommt sich trostlos verlassen vor, obgleich die Vorsteherin, eine freundliche, runde Dame, es ihrem Pensionären gern gemäßigt macht. Es sind meist jüngere und junge Mädchen dort, mit denen Janne aber noch nicht recht Fühlung gefunden, eigentlich auch nicht gefügt hat. Ihr Beden verbleibt einsam und still, trocken sie mitten in Berlin lebt. In ihr kleines Hinterzimmer tönt der Wellenschlag des Großstadtlebens nicht, und ihre einzige Erholung ist ein täglicher Spaziergang durch den Tiergarten oder durch die Straßen des Westens, wo die Luft frischer und reiner ist. Die Schwester hat sie noch nicht aufgesucht —, sie verschließt es von einem zum andern Tag. Der Gedanke an diese Begegnung hat etwas Qualendes für sie, trocken lädt sie den Entschluß, in den nächsten Tagen hinzugehen. So sitzt sie eines Nachmittags vor ihrer Schreibmaschine, mit dem Abschreiben eines Romans beschäftigt. Es ist heiß draußen, und aus dem Hof und den Gartenzimmerwohnungen steigen allerlei häßliche Dünste empor, die selbst hier oben noch wahnsinnig in der Luft schweben. Auf dem Fensterbrett neben dem jungen Mädchen blühen ein paar billige Sommerblumen in schlichten, runden Topfchen, und auf dem Tisch stehen ein paar einzelne Blüten in einem Glase Wasser. Auf der Kommode unter dem

Teppich im Kampf des Schiffes, und um sie zu erreichen, muß Treppen über Treppen in der Finsternis überwunden werden. In dem Goldraume selbst müssen die Taucher die schweren Eisenbeschlagenen Räder von der Wand loslösen und mühsam emporheben, wo sie dann am oberen Ende an Ketten befestigt und durch einen Dampfrahmen zur Wasseroberfläche hinaufgezogen werden. Die ganze Arbeit spielt sich nach den Berichten englischer Blätter in vollkommenem Finsternis ab; es ist so dunkel, daß die Taucher eine Handbreit vor ihrem Kupferhelm keinen Gegenstand mehr unterscheiden können. Sie sind vollkommen auf ihren Taschen angewiesen. In dieser Beziehung sind die ersten Tage erfolgloser Arbeit doch nicht vergeblich gewesen; sie kennen sehr jeden Zugriff des Bracks. Vor Beginn der Arbeiten haben sie auch Tage lang die Hauptlinie des untergegangenen

Bracks studieren müssen. Das Brack selbst ist nach der Aussage der Taucher infolge der ungewöhnlichen Wucht des Seeganges in einem trüben Zustande, in den Kabinen und Salons sind durch die Wasserströme die Gerätschaften von Boden und Wänden gelöst, und alles was Holz ist, Stühle, Tische usw. schwimmen frei im Innern des Schiffsrumpfes umher. Das Schlimmste ist, daß unter der Einwirkung des Wassers alle Drahtvorrichtungen von ihren Plätzen losgerissen sind; sie bilden ein gefährliches Hindernis, da sie sich überall den Tauchern entgegenstellen und wie Bienen in einem Urwald das Vordringen erschweren. So bald die übrigen Gold- und Silberstücke geborgen sind, wird man das Brack der Oceana mit Dynamit in die Lust sprengen, um damit das Hindernis endgültig aus der Schiffsruine zu beseitigen.

Herren! —

Das richtige Tagesgespräch in Dresden

ist und bleibt für alle, die sich elegant und schick kleiden wollen, die Leistungsfähigkeit der Firma

Pimsler, Dresden zur Große 37

nächst dem Postplatz, gegenüber der Sophienkirche.

Dort laufen alle zu stämmigen billigen Preisen
nur wenig getragene, herrschaftliche

Monats-Garderobe.

Woh-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paleots v. 5, 9, 15 M. an usw.,

wie auch guter, einz. Jackets und Stoff-

hosen v. 2 M. an, auch eins. Westen, getr. Herrenz-

u. Damenkleider v. 1,50 M. an. — Stets Gelegen-

heitsstücke neuer Herren-Anzüge von 10 M.

an. Burischen-Anzüge v. 6.— M. an, sowie

neue Hosen v. 1,75 M. an.

Anzüge für Corpulenten, für jede Figur passend.

Die Herren, Burichen und Kinder staunen billig.

Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herrenz- u.

Burischen-Pelerinen.

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und

Damenkleidern, von 4,50 M. an, Kinderschuhe

von 3.— M. an. Gehroß-Anzüge werden

billig verliehen und verkauft.

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrtvergütung.

Bei Kauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis.

Woh-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paleots v. 5, 9, 15 M. an usw.,

wie auch guter, einz. Jackets und Stoff-

hosen v. 2 M. an, auch eins. Westen, getr. Herrenz-

u. Damenkleider v. 1,50 M. an. — Stets Gelegen-

heitsstücke neuer Herren-Anzüge von 10 M.

an. Burischen-Anzüge v. 6.— M. an, sowie

neue Hosen v. 1,75 M. an.

Anzüge für Corpulenten, für jede Figur passend.

Die Herren, Burichen und Kinder staunen billig.

Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herrenz- u.

Burischen-Pelerinen.

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und

Damenkleidern, von 4,50 M. an, Kinderschuhe

von 3.— M. an. Gehroß-Anzüge werden

billig verliehen und verkauft.

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrtvergütung.

Bei Kauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis.

Woh-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paleots v. 5, 9, 15 M. an usw.,

wie auch guter, einz. Jackets und Stoff-

hosen v. 2 M. an, auch eins. Westen, getr. Herrenz-

u. Damenkleider v. 1,50 M. an. — Stets Gelegen-

heitsstücke neuer Herren-Anzüge von 10 M.

an. Burischen-Anzüge v. 6.— M. an, sowie

neue Hosen v. 1,75 M. an.

Anzüge für Corpulenten, für jede Figur passend.

Die Herren, Burichen und Kinder staunen billig.

Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herrenz- u.

Burischen-Pelerinen.

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und

Damenkleidern, von 4,50 M. an, Kinderschuhe

von 3.— M. an. Gehroß-Anzüge werden

billig verliehen und verkauft.

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrtvergütung.

Bei Kauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis.

Woh-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paleots v. 5, 9, 15 M. an usw.,

wie auch guter, einz. Jackets und Stoff-

hosen v. 2 M. an, auch eins. Westen, getr. Herrenz-

u. Damenkleider v. 1,50 M. an. — Stets Gelegen-

heitsstücke neuer Herren-Anzüge von 10 M.

an. Burischen-Anzüge v. 6.— M. an, sowie

neue Hosen v. 1,75 M. an.

Anzüge für Corpulenten, für jede Figur passend.

Die Herren, Burichen und Kinder staunen billig.

Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herrenz- u.

Burischen-Pelerinen.

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und

Damenkleidern, von 4,50 M. an, Kinderschuhe

von 3.— M. an. Gehroß-Anzüge werden

billig verliehen und verkauft.

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrtvergütung.

Bei Kauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis.

Woh-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paleots v. 5, 9, 15 M. an usw.,

wie auch guter, einz. Jackets und Stoff-

hosen v. 2 M. an, auch eins. Westen, getr. Herrenz-

u. Damenkleider v. 1,50 M. an. — Stets Gelegen-

heitsstücke neuer Herren-Anzüge von 10 M.

an. Burischen-Anzüge v. 6.— M. an, sowie

neue Hosen v. 1,75 M. an.

Anzüge für Corpulenten, für jede Figur passend.

Die Herren, Burichen und Kinder staunen billig.

Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herrenz- u.

Burischen-Pelerinen.

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und

Damenkleidern, von 4,50 M. an, Kinderschuhe

von 3.— M. an. Gehroß-Anzüge werden

billig verliehen und verkauft.

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrtvergütung.

Bei Kauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis.

Woh-Anzüge von 7, 11, 15 M